Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 0,90 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten u. Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Wolkenhauer, für den übrigen Teil: Richard Matthaus, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Bestellung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald), Wernigerode, Burgstraße 8.

Nr. 152. Sonnabend, 2. Juli 1927. 2. Jahrgang.

Byrds Ozeanflug.

Kurz vor dem Ziel ins Wasser gefallen. Die Flieger gerettet.

Paris, 1. Juli. (Eig. Funkm.) Offiziell wird mitgeteilt, daß das Flugzeug „America" am Freitag morgen um 5.45 Uhr etwa 200 Meter von der Küste bei Ber nordöstlich von Bayeux im Departement Calvados (zwischen Le Havre und Cherbourg) eine Notladung vorgenommen hat, indem er auf das Wasser niederging. Für die Nachricht, daß das Flugzeug gegen 3 Uhr morgens bereits in der Gegend von Paris war, ist keine Bestätigung zu erhalten. Infolge des starken Regens, der während der Nacht niederging, fand sich das Flugzeug nicht zurecht und verfehlte Paris. Byrd und seine Mannschaft erreichten schwimmend das Ufer.

*

Diese Nachricht erreichte uns kurz vor Redaktionsschluß. Dadurch erledigen sich zum Teil die Vermutungen, die wir in folgendem vorher zum Ausdruck brachten.

Ozeanflug durch Regen und Nebel.

Chamberlins Pech wiederholt sich.

Mit dem Ozeanflug des Kommandeurs Byrd scheint es ähnlich zu gehen wie mit dem von Chamberlin und Levine. Spielend kommen sie über den Ozean und in dem Augenblicke, wo sie über europäisches Festland kommen, beginnen die Irrfahrten des Odysseus. Gestern nachmittag um 2 Uhr sollte das Flugzeug

zwischen Irland und England

gesichtet worden sein. Es hatte schwer mit Nebel, Regen und Wind zu kämpfen, aber zog dennoch sicher seine Bahn. Der Nebel war nach den eigenen Funkmeldungen der Flieger teilweise so dicht, daß sie nicht einmal die Enden der Tragflächen sehen konnten. Während der ganzen Nacht hat das Flugzeug mit den Dampfern auf hoher See funkentelegraphische Verbindung aufrecht erhalten. Gestern vormittag funkten die Flieger: „Seit gestern nachmittag 4 Uhr haben wir infolge des dichten Nebels weder Land noch Wasser gesehen.

Die heute Morgen bis Redaktionsschluß vorliegenden Meldungen besagen, daß sich gestern abend das Flugzeug über Rennes, der französischen Hauptstadt der Bretagne befunden hat. Diese Nachricht wure auch schon gestern abend durch Rundfunk verbreitet. Man hoffte, daß zwischen 9 und 10 Uhr abends das Flugzeug auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget landen würde. Trotz strömenden Regens hatten sich dort viele Tausende Besucher eingefunden, darunter zahlreiche Minister. Es ging den Parisern aber ebenso wie bei der Chamberlin-Fahrt den Berlinern. Byrd hat entweder sein Ziel Paris verfehlt oder andere Absichten oder hat sich verfahren.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

Paris, 1. Juli. (Eig. Funkm.) Der amerikanische Flieger Byrd, der am Mittwoch vormittag 10,45 Uhr zum Ozeanflug startete, hat am Donnerstag abend 20,30 Uhr nach einem schwierigen Flug durch dichten Nebel und Regen die französische Küste bei der Hafenstadt Brest erreicht und den Flug in der Richtung Paris fortgesetzt. Die Flieger und die Hafenbehörde tauschten funkentelegraphische Grüße aus und bis halb 1 Uhr nachts blieb der Flieger in ständiger funkentelegraphischer Verständigung mit verschiedenen französischen Funkstationen der Hafenstädte und der Umgebung von Paris. Gegen 12,50 Uhr wurden plötzlich die funkentelegraphischen Meldungen verwirrt und zusammenhanglos. Man entnahm aus ihnen nur, daß

die Flieger sich verirrt

hätten und die französischen Funkstationen versuchen werden, ihnen einen Ort außerhalb von Paris anzugeben, wo sie niedergehen könnten. Die französischen Antworten auf diese Anrufe sind aber ohne weitere Antwort geblieben. Von 1 Uhr morgens an hatten sämtliche französischen Funkstationen

die Spur der Flieger verloren.

Man weiß bis zur Stunde noch nicht, ob sie zur Landung gezwungen sind oder ob sie irgendwie in dem seit Donnerstag abend niedergehenden wolkenbruchartigen Regen niedergehen mußten oder vielleicht verunglückt sind. Gegen 3 Uhr morgens verbreitete sich auf dem Flugplatz bei Paris, wo eine Menschenmenge von über 10 000 Personen trotz des Regens bis in die Morgenstunden ausharrten, das Gerücht, daß die Flieger auf dem Flugplatz von Issy bei Paris niedergegangen seien. Es stellte sich heraus, daß dies eine Falschmeldung war, aber auch die Behörden des Flugplatzes von Le Bourget schenkten ihr Glauben und stellten die Scheinwerfer ab und sämtliche Polizeikräfte, gefolgt von den Menschenmassen, strömten nach dem Flugplatz von Issy, südwestlich von Paris. Nach einer halben Stunde stellte man fest, daß der in Issy niedergegangene Flieger

nicht der Ozeanflieger

sei. Gegen 4,45 Uhr morgens verbreitete sich von neuem das Gerücht, die Flieger seien in der Gegend von Chartres zur Notlandung gezwungen worden. Aber auch diese Meldung erwies sich als unrichtig. Man weiß bis zur Stunde nicht, was aus den Fliegern geworden ist.

Chamberlin und Levine auf dem Pariser Flugplatz.

Paris, 1. Juni. (EF.) Die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Lewine sind am Donnerstag nachmittag um 4.10 Uhr von Basel kommend, auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget gelandet.

Der Landesverrats-Fimmel.

Eingestelltes Verfahren gegen sozialdemokratische Zeitungen.

Der Oberreichsanwalt hat das Verfahren wegen Landesverrat gegen den verantwortlichen politischen Redakteur der „Königsberger Volkszeitung" ohne Angabe von Gründen eingestellt. Das Strafverfahren gegen unser Königsberger Parteiorgan war eingeleitet auf Grund eines Artikels des Reichstagsabgeordneten Genossen Dr. Paul Hertz, der sich mit der Lieferung der Sowjetgranaten für die Reichswehr und mit den Verbindungen der Reichswehr zu den illegalen Organisationen beschäftigte und den auch das „Halberstädter Tageblatt" abdruckte. Der gleiche Artikel führte auch zu einem Strafantrag wegen Landesverrats gegen den verantwortlichen Redakteur der „Rheinischen Zeitung". Die Leichtfertigkeit, mit der das Verfahren eingeleitet wurde, geht am besten aus seiner raschen Einstellung — 7 Wochen nach der ersten verantwortlichen Vernehmung — hervor.

Der Mord von Arensdorf.

Die anläßlich der Tagung des Reichsstädtebundes

versammelten sozialistischen Bürgermeister, Stadträte und Stadtverordneten gedenken des soeben von der verwundeten Kameraden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die der planmäßige Ueberfall der Stahlhelm- und Werwolfleute in Arensdorf als Opfer forderte. Die sozialistischen Vertreter trauern mit den Angehörigen um den toten Mitkämpfer. Sie erwarten die schärfste Bestrafung des Meuchelmörders und seiner Helfershelfer und ersuchen die Staatsregierung mit ihrer ganzen Autorität sich dafür einzusetzen, daß die Mitglieder des Reichsbanners nicht als Freiwild dem faschistischen Teil der Bevölkerung ausgeliefert sind und daß ihnen für ihre republikanische Betätigung in der Republik genügend Raum gegeben wird. Erster Bürgermeister Stoll (Fürstenwalde). Beigeord. Grule, Bad-Kreuznach. Stadtr. Kasten M. d. L., Schönebeck. Erster Bürgermeister. Thielicke, Eisenberg (Thüringen).

Der Nationalfeiertag.

Am Schluß der Reichsratssitzung am Donnerstag erklärte namens der preußischen Regierung Staatssekretär Weismann: „Die Reichsregierung hat dem Reichsrat den Initiativantrag über ein Gesetz über den Nationalfeiertag zugeleitet. Die zuständigen Reichsratsausschüsse haben diesen Antrag eingehend beraten. Auf Wunsch ist von einer Verhandlung in der Vollsitzung bisher noch abgesehen worden. Ich bitte daher namens der Staatsregierung noch heute zu beschließen, den Gegenstand auf die Tagesordnung der Vollsitzung des Reichsrates in der nächsten Woche zu setzen. Ich gehe dabei von der Voraussetzung aus, daß nach der gründlichen und eingehenden Beratung in den Ausschüssen eine nochmalige Ausschußberatung nicht erforderlich ist.

Der Vorsitzende erklärte darauf, daß es der Wunsch des Reichsrats sei, den Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Vollsitzung zu setzen. Der Reichsrat wird sich also am Donnerstag der nächsten Woche mit den Initiativantrag über den Nationalfeiertag befassen.

Der Henker in Rußland.

Riga, 1. Juli. (Eig. Funkm.) Vor dem Kriegsgericht in Kowno hatten sich sieben Angeklagte wegen Spionage zu Gunsten des polnischen Generalstabes zu verantworten. Drei wurden zum Tode, zwei andere zu 15 und 1 Jahren Zuchthaus verurteilt. Zwei wurden freigesprochen. Von den zum Tode Verurteilten wurden zwei vom Staatspräsidenten begnadigt, während der Führer der Spionageorganisation Makowski am Donnerstag morgen standrechtlich erschossen wurde.

Das Kownoer Kriegsgericht verurteilte drei Kommunisten wegen Agitation gegen den Staat zum Tode. Sie wurden vom Staatspräsidenten zu 30 Jahren Zuchthaus begnadigt.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet aus Moskau: Die Polin Helene Wischgewskaja, die sich mit militärischer und wirtschaftlicher Spionage befaßt und die systematische Beförderung gegenrevolutionärer Emigranten nach Polen unter Mitwirkung der polnischen Grenzbehörden organisiert hat, wurde vom Charkower Bezirksgericht in einer außerordentlichen Sitzung zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde vollstreckt.

Alles für die Fürsten, nichts für die Sparer.

Wieder einmal standen am Donnerstag im Reichstag Fürstenforderungen und Aufwertungsforderungen einander gegenüber. Es handelte sich um einen von den Sozialdemokraten und Demokraten eingebrachten Gesetzentwurf, der das Sperrgesetz über die Fürstenabfindungen auf weitere sechs Monate verlängern will, sodaß also Fürsten oder Standesherren die beteiligten Länder in dieser Zeit nicht verklagen können und Urteile in etwa schwebenden Prozessen zurzeit nicht gefällt werden dürfen. Zur Aufwertungsfrage lag ein so gut wie nichtssagender Regierungsentwurf vor, den die Sozialdemokraten vergeblich zu verbessern suchten. Es ergab sich das lehrreiche Bild, daß derselbe deutschnationale Reichsjustizminister Hergt, der

für die Fürstenforderungen

eintrat, mit derselben Entschiedenheit

gegen die Forderungen der Aufwertungsgeschädigten

sprach. Es ist dies derselbe Hergt, der beim letzten Reichstagswahlkampf am lautesten für eine möglichst hundertprozentige Aufwertung eingetreten ist und darum von dem alten deutschnationalen Grafen Posadowsky des Wortbruchs bezichtigt worden ist, weil er als Minister genau das Gegenteil seiner früheren Versprechungen tat.

Zum Sperrgesetz gegen die Fürstenforderungen

sprach für die Sozialdemokratie der Abg. Dr. Rosenfeld, der auf die Gefahr hinwies, wenn das Sperrgesetz nicht verlängert wird. Dann bestehe die Möglichkeit, daß die Länder vollkommen den Forderungen der Fürsten, die bei willfährigen Richtern allzugern Gehör finden, ausgeliefert würden. Während die Regierungsparteien sich in Schweigen hüllten, sprachen noch der Kommunist Neubauer und der Demokrat Richthofen im Sinne der Ausführungen Rosenfelds. Schließlich wurde in namentlicher Abstimmung das Sperrgesetz mit

233 Ja-Stimmen gegen 167 Nein-Stimmen angenommen.

Da der Gesetzentwurf aber einer verfassungsändernden Zweidrittelmehrheit bedarf, ist er in Wirklichkeit abgelehnt. Präsident Löbe stellte dies fest. Es ist kennzeichnend, daß die Deutschnationalen die Ablehnung dieses Sperrgesetzes mit lebhaften Bravo-Rufen begrüßten. Es wird nun Sache der Länder sein, sich mit der größten Entschiedenheit gegen die Fürstenforderungen zur Wehr zu setzen.

Dann folgte die Beratung des Gesetzentwurfes über die

Verzinsung aufgewerteter Hypotheken

und ihre Umwandlung in Grundschuld in Verbindung mit einer dreißig dazu eingebrachten Anträgen der Opposition. Dieser Gesetzentwurf bringt materiell den Aufwertungsgläubigern so gut wie nichts. Er setzt nur einen festen Zeitpunkt für den Beginn der Verzinsung für die Aufwertungsbeträge fest. Die Regierungsparteien haben in langen Ausschußverhandlungen schließlich unter sozialdemokratischem Druck kleine Verbesserungen des Aufwertungsrechts eingeführt. Von einer nennenswerten Besserstellung der Aufwertungsgeschädigten kann aber keine Rede sein.

Der Reichsjustizminister Hergt gab eine Erklärung ab, die in geradezu frechem Tone den Aufwertungsgeschädigten sagte, nun müßten aber ihre Forderungen

endgültig aus der öffentlichen Diskussion ausscheiden.

Es ist notwendig, daß bis ins letzte Dorf diese Erklärung des deutschnationalen Reichsjustizministers gehört wird. Die Deutschnationalen haben gerade durch die Versprechungen an die Aufwertungsgläubiger ihre Wahlsiege errungen. Jetzt stellt sich der deutschnationale Reichsjustizminister hin und wirft mit einer Handbewegung diese Forderungen von Millionen Aufwertungsgeschädigter unter den Tisch.

Der Zentrumsführer v. Guerard gab im Namen sämtlicher Regierungsparteien eine Erklärung ab, in der er bedauerte, daß für die Aufwertungsgeschädigten nicht mehr geschehen könne, aber eine grundsätzliche Revision der Aufwertung hätte verhindert werden müssen.

Die Stellung der Sozialdemokratie.

Der Aufwertungsfachverständige der sozialdemokratischen Fraktion Keil setzte diesen Aussichten die Forderungen der Sozialdemokratie entgegen. Er wies nach, daß die von uns eingebrachten Anträge so gefaßt sind, daß alle wirtschaftlichen und juristischen Schwierigkeiten vermieden werden. Es sei möglich, in vielen Fällen eine wesentliche Erhöhung der Aufwertung durchzuführen und bedürftigen Geschädigten zu helfen, ohne daß dadurch wirtschaftliche Erschütterungen herbeigeführt würden. Diese Debatte stellt einen weiteren, vielleicht den letzten Hauptakt der großen Tragödie dar, deren Hintergrund die furchtbare Inflationskatastrophe bildet und deren Opfer viele Hunderttausend deutscher Volksgenossen geworden sind. Derselbe deutschnationale Führer, der zur Zeit der schrankenlosen deutschnationalen Opposition die weiterstehenden Hoffnungen bei den Gläubigern und Sparern geweckt hatte, nämlich Herr Hergt, ist jetzt dazu berufen, das Aufwertungswerk von 1925, das soviel berechtigte Empörung hervorgerufen hat, zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270702-16/fragment/page=0001

verteidigen. Mit größtem Eifer hat sich Herr Hergt als Reichsjustizminister immer wieder

schützend vor die bereicherten Schuldner gestellt

und im Ausschuß im Namen des geheiligten Bürgerblocks verkündet: an den Grundlagen des Aufwertungsgesetzes dürfe nicht gerüttelt werden.

Wenn nun die Deutschnationalen den enteigneten Sparern

den Weg zur Volksbefragung versperren,

so hätte man doch von ihnen erwarten müssen, daß sie wenigstens im Wege der ordentlichen Gesetzgebung die Verbesserungen am Aufwertungsrecht vornehmen würden, die vom Standpunkt des Rechts und der Humanität geboten, die vom Standpunkt des juristischen Standpunkt aus möglich sind. **Auch das ist unter Führung des Herrn Reichsjustizministers Hergt abgelehnt worden.** Ich kann ein solches Verfahren nicht anders als brutal bezeichnen. (Sehr richtig bei den Soz.)

Wagt in diesem Hause jemand zu bestreiten, daß das Aufwertungsgesetz sich im Verlauf der 2 Jahre seiner Durchführung noch als viel grausamer erwiesen hat als man bei seiner Verabschiedung annehmen konnte? Hat sich weiter nicht erwiesen, daß die entschuldeten Schichten viel leistungsfähiger sind, als man danals annahn? Ist es nicht ein Gebot der Gerechtigkeit aus diesen Tatsachen die Schlußfolgerungen zu ziehen und wenigstens im Rahmen des Möglichen Besserungen vorzunehmen? Wir Sozialdemokraten wissen sehr wohl, daß sich heute 4½ Jahre nach Schaffung der stabilen Währung, 2 Jahre nach Schaffung der Aufwertungsgesetze, auf deren Grundlage sich neue Rechtsverhältnisse gebildet haben, eine völlige Neugestaltung des Aufwertungsrechts so gut wie unmöglich ist. Aber das darf uns nicht blind machen gegen die Tatsache, daß in unzähligen Fällen eine erhebliche Milderung des von den Gläubigern begangenen Unrechts möglich ist, ohne schädliche Folgen für das wirtschaftliche Leben daraus entstehen. Zu vielen Zehntausenden zählen die Fälle, in denen der bereicherte Schuldner dem verarmten Gläubiger helfen könnte. Das geschieht nicht, er beruft sich auf seinen Schein, d. h. auf das Gesetz. (Sehr richtig b. d. Soz.)

Unsere Anträge sind mit der größten Sorgfalt abgefaßt. Wenn sie dennoch abgelehnt werden, so kann ich das nur so erklären, daß den Regierungsparteien, besonders den Deutschnationalen an dem Vertrauen der ehemals wohlhabenden Mittelschichten nicht mehr viel gelegen ist, seitdem diese Schichten verarmt sind. Wir dürfen doch nicht übersehen, daß die Lage der Gläubiger, sich in dem Maße weiter verschlechtert, in dem das Preisniveau steigt. Ein

Minimum von gutem Willen und Gerechtigkeitsgefühl

müßte dazu führen, diesen armen Volksgenossen soweit wie nur irgend möglich zu helfen. Die kümmerliche Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge, die vor einigen Monaten vorgenommen wurde, hat sich als ein Schlag ins Wasser erwiesen. Jetzt will Herr Hergt nicht an den Grundzügen rütteln lassen.

Wenn es sich aber um die Fürsten handelt,

dann kennt Herr Hergt und seine Partei in der Freigebigkeit auf Kosten des verarmten Volkes keine Grenzen.

Wenn erlauchte Standesherren

vermoderte Scheine aus vergangenen Jahrhunderten hervorsuchen und Aufwertungsforderungen dafür geltend machen, dann verteidigt Herr Hergt ihre Ansprüche. Wenn aber

ein armer alter Greis eine hungernde Witwe die Scheine vorzeigt,

die man ihr im Kriege für ihr gutes Geld hingegeben hat, dann sagt man ihnen, daß sie bestenfalls ein Achtel davon zurückbekommen und daß sie auch darauf noch Jahre oder Jahrzehnte warten müssen. Seien wir uns dessen bewußt, daß wir an einen entscheidenden Wendepunkt stehen. Heute ist es noch möglich, die schlimmsten Unerechtigkeiten zu beseitigen. In einigen Jahren wird es nicht mehr möglich sein, je weiter die Zeit und die Bildung neuer wirtschaftlicher und rechtlicher Verhältnisse fortschreitet. Wer den Gläubigern noch helfen will, der muß es jetzt tun. Auch deshalb, weil die

Opfer der Enteignung immer zahlreicher ins Grab sinken.

Unendlich viele von ihnen haben bereits ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Noch ist es Zeit, einen Teil dieses Unrechts, das an den kleinen Gläubigern und Sparern begangen worden ist, gutzumachen. Wer dazu nicht die Hand bietet, der lädt ein ungeheures Maß, nicht nur politischer, sondern auch rein menschlicher Verantwortung auf sich. Politisch wird er von den Wählern zur Rechenschaft gezogen werden.

Die menschliche Verantwortung wird er zeitlebens zu tragen haben.

(Lebh. Beifall b. d. Soz.) Nach dem Schluß der Rede des Abgeordneten Keil wurden die Beratungen auf Freitag vertagt.

Abfindung in Württemberg.

Stuttgart, 1. Juli. (Eig. Funkm.) Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Demokraten und der Kommunisten nahm der württembergische Landtag am Donnerstag den Vertrag über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem württ. Staat und dem Herzogshaus an. Nach diesem Vertrag wir das Herzogshaus Württemberg mit einer jährlichen Rente von 123 000 Mark abgefunden. Die Rente kann vom Staat in den nächsten Jahren mit einem Betrag von 2½ Millionen Mark abgelöst werden. Die Witwenrente der früheren Königin wurde von 36 000 auf 70 000 Mark erhöht.

Preußischer Landtag.

Die Donnerstagssitzung des Preußischen Landtages war nur von kurzer Dauer. Ohne Besprechung wurde eine Reihe von Eingabenberichten der verschiedensten Ausschüsse erledigt. Ohne Aussprache wurde auch ein demokratischer Urantrag auf Bereitstellung der infolge des Hohenzollernausgleichs in das Eigentum des Staates übergegangenen Güter zu Siedlungszwecken an den Ausschuß für landwirtschaftliches Siedlungswesen überwiesen. Nach den Anträgen des Geschäftsordnungsausschusses lehnte das Haus sodann die nachgesuchte Genehmigung zur Strafverfolgung einer Reihe von Abgeordneten ab und nahm schließlich nach dem Vorschlag des Beamtenausschusses einen Antrag an, wonach der Preußische Finanzminister ermächtigt wird, den preußischen Beamten Aufbesserungen in gleicher Höhe und zu demselben Zeitpunkt zu gewähren, an dem die Reichsbeamten aufgebessert werden.

Zu Beginn der Sitzung beschwerte sich der völkische Abgeordnete Dr. Körner über den Präsidenten, weil er ein Schreiben der Völkischen noch nicht erledigt hätte, das die Wiederherstellung der seinerzeit aufgehobenen Immunität des Abg. Wulle verlangt. Nach Auffassung Körners müßte das geschehen, weil der Untersuchungsrichter die Untersuchung gegen Wulle eingestellt habe. Bekanntlich ist Wulle seinerzeit von dem Fememörder Grittke-Lehder vor dem Untersuchungsausschuß der Anstiftung zu weiteren politischen Morden beschuldigt worden. Der Präsident Genosse Bartels, wies darauf hin, daß die Wiederherstellung der Immunität des Abg. Wulle Sache des Geschäftsordnungsausschusses sei.

Am Freitag, dem letzten Sitzungstage vor den Sommerferien, hat der Landtag noch einmal seinen großen Tag. Auf der Tagesordnung steht u. a. die sozialdemokratische Interpellation wegen des heimtückischen Mordüberfalls der Stahlhelmer auf das Reichsbanner in Arensdorf. Der Justizminister hat sich ebenso wie der Innenminister Genosse Grzesinski zur Beantwortung der Interpellation bereit erklärt.

Sozialpolitik oder Selbsthilfe?

Eugen Richters Manchestergeist zitiert.

Hamburg, 30. Juni. (Eig. Drahtb.). Am zweiten Verhandlungstag des Kongresses der Gesellschaft für Sozialreform kam es beim Thema Selbstverwaltung in der Sozialpolitik zu einer lebhaften und temperamentvollen Diskussion, die weit über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus Beachtung finden wird. Der Referent, Reichstagsabgeordneter und demokratischer Arbeiterführer

Erkelenz,

behandelte in geradezu überraschender Weise das Thema vom manchesterlichen Standpunkte aus. Erkelenz hatte sich vorgenommen, für eine größere Selbstverwaltung in der Sozialversicherung und ihre Befreiung von staatlicher Beeinflussung zu plädieren. Durch die Art seiner Begründungsrede wußte er aber auch den berechtigten Teil seiner Forderung derart in den Hintergrund zu stellen, daß Zweifel auftauchten, ob er überhaupt für die soziale Zwangsversicherung eintrete. Erkelenz hatte sich vorgenommen, wie er erklärte, jetzt einmal ordentlich „ins Fettnäpfchen" zu treten. Diese Absicht hat er mit einer solchen Gründlichkeit verwirklicht, daß sich auf dem Kongreß

anhaltender Widerspruch gegen seine Argumentation

geltend machte. Er führte u. a. aus: Die staatspolitischen Beweggründe für die Sozialpolitik im Kaiserreich waren, durch Staatshilfe die selbständigen Bewegungen der unteren Volksschichten zu unterbinden. Vom Standpunkt des Royalismus und Aktionärpatriotismus gesehen, ist das auch richtig. Die Staatshilfe ist aber falsch gewesen vom Standpunkt der unvermeidlichen Entwicklung zur Demokratie aus. Kann und darf, so fragte Erkelenz, der demokratische Staat von heute dieselben Wege beschreiten? Nein.

Selbsthilfe ist wichtiger als Staatshilfe.

Es dient nicht dem modernen Staatsgedanken der Selbstverantwortung und Selbstverwaltung, wenn der Bürger vom Staate eingeengt und bevormundet wird. Der Bürger, der sich selbst helfen kann, muß dazu die Möglichkeit haben. Die gesunden und erwachsenen Arbeiter und Angestellten sind durch ihre Organisationen heute stark genug, sich selbst zu helfen. Sozialpolitik ist nötig zum Schutze der Jugendlichen, zum Schutze der schwangeren Frauen. Nötig ist auch die soziale Fürsorge für die Schwachen, die zur Selbsthilfe unfähig sind.

Alle anderen muß man auf die Selbsthilfe verweisen.

Die Sozialpolitik verhindert heute teilweise die Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft und Arbeitnehmerschaft.

Zum Schluß forderte Erkelenz, die staatliche Zwangsversicherung in die freie Selbsthilfe überzuführen und diese in enge Verbindung mit dem Staat zu bringen. Für die neue Arbeitslosenversicherung bezeichnete er die gewerbliche Gliederung als das zweckmäßigste. Dem Schlichtungswesen warf er vor, sowohl bei den Gewerkschaften wie bei den Unternehmerverbänden die Freude an der Verantwortung zu töten und alle Last dem staatlichen Schlichter aufzuerlegen. Der Weg der Demokratie verlange den Weg der Selbstverantwortung, Selbstbestimmung und Selbstverwaltung.

Zustimmung des Unternehmer-Vertreters.

Wie sehr Erkelenz mit diesen Ausführungen dem Streben der Arbeitgeberverbände Vorschub geleistet hat, zeigte sich sofort darin, daß der Korreferent, der leitende

Geschäftsführer der deutschen Arbeitgeberverbände, Brauweiler,

erklärte, im weiten Umfang den Ausführungen von Erkelenz zustimmen zu können. Auch Brauweiler sprach sich gegen die Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen als einem staatlichen Lohndiktat aus.

In der Debatte nahm als erster der greise

Professor Tönnies-Kiel

energisch Stellung gegen Erkelenz. Er erinnerte daran, daß die Gesellschaft für Sozialreform ursprünglich eine sozialistische Tendenz gehabt habe, da Katheder und Staatssozialismus bei der Gründung Pate gestanden haben. Heute hätten beide Referenten betont, liberale Gedankengänge zu vertreten. Tönnies warnte davor, Amerika als Vergleich oder als Vorbild heranzuziehen. Amerika sei ein liberaler, im Lassalleschen Sinne ein Nachtwächterstaat und durch und durch plutokratisch.

Von den übrigen zahlreichen Diskussionsrednern traten fast alle ausnahmslos Erkelenz entgegen. Ministerialdirektor Grieser vom Reichsarbeitsministerium stellte unter starker Zustimmung fest, daß die Träger der Sozialversicherung in Deutschland die hauptsächlichsten Träger der sozialen Hygiene überhaupt seien. Für die deutsche Volksgesundheit seien die Leistungen der Krankenkassen und der übrigen Versicherungen von ausschlaggebender Bedeutung. Die Sozialversicherung zerstöre nicht den Sparsinn, sondern sie sei im Gegenteil eine Schule zur Erziehung des Sparsinns und ein wirtschaftlicher, hygienischer und ethischer Gewinn. Für die Arbeitgeber sei sie eine Schule der pfleglichen Behandlung der Arbeitskraft und der Gesundheit ihrer Arbeiter.

Auch der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Dr. Schefferr, nahm entschieden Stellung gegen die in den letzten Jahren betriebene

Hetze gegen die Krankenkassen.

Das, was die Krankenkassen für die körperliche und seelische Entwicklung des deutschen Volkes geleistet hätten, könne nicht hoch genug veranschlagt werden. Der Zentrumsabgeordnete Giesbert wies die Klage über das zu starke Eingreifen des Staates in die Wirtschaft mit dem Hinweis zurück, daß die Wirtschaft selbst fortdauernd nach Staatshilfe schreie. 70 Prozent aller Gesuche und Briefe, die er als Abgeordneter bekomme, beträfen Hilfsgesuche von Wirtschaftlern an den Staat.

In einem Schlußwort suchte Erkelenz die schlechte Wirkung seiner Rede abzuschwächen. Die Forderung, die Zwangsversicherung abzuschaffen, habe er nicht erhoben. Er sei gegen Zwangsversicherung, aber nicht gegen die Krankenkassen.

Damit war die Tagung beendet.

Die Reichsbahn schätzt,

wie aus einem Bericht des Eisenbahnkommissars hervorgeht, die neuen Ausgaben, die ihr aus der Erhöhung der Löhne und der Einschränkung der Arbeitszeit erwachsen, auf 75 Millionen Mark jährlich und auf 50 Millionen Mark für den zwischen dem 1. April und dem 31. Dezember 1927 liegenden Zeitraum. Die Neuregelung der Beamtengehälter würde für die Reichsbahn bei einer Erhöhung von 10 Prozent ungefähr eine Mehrausgabe von 150 Millionen Mark jährlich verursachen.

Das Personal der Reichsbahn, das im September 1926: 724 616 Bedienstete umfaßte, von denen 317 516 Beamte und 407 100 ständige oder Zeitarbeiter waren, hat bis zum Februar 1927 langsam und ständig abgenommen. Im Februar betrug der Personalstand: 652 617 Bedienstete, von denen 315 400 Beamte und 337 217 Arbeiter waren. Während im Monat März die Zahl der Beamten weiterhin leicht fiel, brachte die Wiederaufnahme der Zeitarbeiten eine beträchtliche Erhöhung der Zahl der Arbeiter. Der Gesamtbestand hat sich so auf 680 688 Bedienstete erhöht, von denen 315 112 Beamte und 365 576 Arbeiter waren.

Wenn man auf die Statistik vom 1. Oktober 1923, die vor der Durchführung der Abbauverordnung erstellt wurde, zurückgreift, stellt man eine Ersparung um 327 732 Bedienstete fest (110 796 Beamte undd 217 936 Arbeiter).

Freche Stahlhelmlügen.

Die neueste Nummer des „Stahlhelm" stellt über den Mordüberfall von Arensdorf die folgenden Behauptungen auf: 1. Das Reichsbanner ist über die Werwolfleute hergefallen. 2 Das Reichsbanner hat planmäßig den Zwischenfall herbeigeführt. 3. Der Anmarsch des Reichsbanners war ein wohlvorbereiteter Ueberfall. Soviel Behauptungen, soviel freche Lügen. Diese Behauptungen sind überschrieben: Reichsbanner bricht Landfrieden. Die Mordbuben des Stahlhelms schießen Reichsbannerleute feige ab, und die Anstifter und Gesinnungsfreunde der Mörder versuchen, durch freche Fälschungen den Staatsanwalt gegen ihre Opfer scharf zu machen.

Die dreisten Lügen des Bundesblattes der Mörderorganisation werden durch den amtlichen Bericht des Landrates des Kreises Lebus Punkt für Punkt widerlegt.

Das Antigewerkschaftsgesetz vor dem englischen Oberhause.

London, 30. Juni. (Eig. Drahtm.) Das Oberhaus diskutierte am Donnerstag den Gesetzentwurf gegen die Gewerkschaften in zweiter Lesung. Lord Haldane brachte einen Antrag der Labour Peers auf Verwerfung des Gesetzes ein und betonte gegenüber der Behauptung des konservativen Lordkanzlers, daß es falsch sei, von einem Zusammenbruch des Widerstandes der Arbeiterschaft gegen das Gesetz zu sprechen. Die ganze Stärke des Widerstandes der Arbeiter werde in Erscheinung treten, sobald das Gesetz in Wirksamkeit gesetzt sein werde.

Neue Regierung in Sachsen.

Unter Teilnahme der Deutschnationalen.

Dresden, 30. Juni. (Eig. Drahtber.) Wie das offizielle Organ der sächsischen Regierung, die „Sächsische Staatszeitung" mitteilt, ist das neue Kabinett Held endgültig gebildet. Der Ministerpräsident Held hat den bisherigen Innenminister Prof. Dr. Aberit wieder zum Innenminister ernannt. Eisner MSPD. bleibt Arbeits- und Wohlfahrtsminister, Dr. Kaiser, Deutsche Volkspartei bleibt Kultusminister, Weber, Wirtschaftspartei Finanzminister. Anstelle des deutschvolkspartei lichen bisherigen Justizministers Winger ist Dr. v. Fumetti von der Aufwertungspartei zum Justizminister ernannt worden. Anstelle von Wilhelm, Wirtschaftspartei, ist Krug v. Nidda (deutschnational) zum Wirtschaftsminister ernannt worden. Gegen die Ernennung Dr. Fumettis zum Justizminister waren aus bürgerlichen Kreisen lebhafte Einwendungen gemacht worden. Dr. Fumetti ist zwar Dr. jur., er hat aber sein Assessorexamen nicht gemacht und hat keinerlei Erfahrungen im praktischen Justizwesen. Trotz dieser Einwendungen hat ihn Ministerpräsident Held jetzt zum Justizminister ernannt.

Die Kommunisten wollen ins Gefängnis

Der Nationalist Daudet hält sich verborgen.

Paris, 1. Juli. (Eig. Funkm.) Der kommunistische Abgeordnete Cachin, der zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt worden war, erklärt am Freitag in der „Humanite", daß er sich am Montag freiwillig als Gefangener der Regierung zur Verfügung stellen werde. Mit ihm wird sich auch der gleichzeitig mit Daudet aus dem Gefängnis befreite Kommunist Semard von neuem den Gefängnisbehörden stellen. Der kommunistische Abgeordnete Doriot, gegen den ein Verfahren wegen Aufhebung der parlamentarischen Immunität schwebt, verlangte am Donnerstag von der Kammer, daß sie sofort über dieses Verfahren entscheide. Die Kammer lehnte den Antrag mit 304 gegen 238 Stimmen ab.

Daudet bei seinem „König".

Paris, 30. Juni. Der „Paris Soir" glaubt heute mittag die Vermutung äußern zu können, daß Daudet in Honfleur an der Seinemündung an Bord der Jacht des Prätendenten Duc de Guise gegangen ist. Die Jacht, die unter englischer Flagge segele, könne von der französischen Polizei nicht betreten werden.

Prügelei in der bulgarischen Kammer.

Sofia, 1. Juli. (Eig. Funkm.) Die am Donnerstag begonnene Debatte über die Thronrede nahm einen stürmischen Verlauf. Sämtliche Oppositionsredner erklärten einmütig, die vorgenommenen Wahlen als Volkswillensfälschung und bezeichneten die Außenpolitik der Regierung als abgewirtschaftet. Nach kurzem Wortwechsel kam es zu empörenden Prügeleien. Nach kurzem Wortwechsel versetzten 2 Jankowisten einem Bauernparteiler wuchtige Faustschläge ins Gesicht, worauf der „Eisenblock" protestierend die Kammer verließ. Der Sobranjepräsident Jankoff fand für seine rauchenden Parteifreunde nur eine Rüge. Die wenigen Sitzungen lassen bereits innerpolitische Gewitterstimmung bedrohlich erkennen.

Der Deutsche Städtetag wird am Sonntag in Freiburg (Breisgau) eine Vorstandssitzung abhalten, die sich u. a. mit der Frage des Wohnungsbaues und der Hauszinssteuerverteilung, des Arbeitsnachweisgesetzes und des Reichswirtschaftsrates beschäftigen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270702-16/fragment/page=0002

Ehrenbürger Max Liebermann.

Berlin, 1. Juli. (Eig. Funkm.) Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat am Donnerstag abend in geheimer Sitzung gegen die Stimmen der Deutschnationalen beschlossen, den Maler Max Liebermann zu seinem 80. Geburtstag zum Ehrenbürger zu ernennen. Die Deutschnationalen verlangten die Verlegung dieses Beschlusses in die Geheimsitzung, um ihre vom Antisemitismus begründete Haltung vor der Oeffentlichkeit vertuschen zu können.

Kommt die Gebührenerhöhung doch?

Wie der „Reichsdienst der Deutschen Presse" meldet, wird der Reichspostminister dem Arbeitsausschuß Mitte der nächsten Woche erneut die Vorlage betreffs Erhöhung der Postgebühren vorlegen. Größere Aenderungen sind gegenüber dem zurückgezogenen Entwurf nicht vorgenommen. Die Verwaltungsratssitzung soll in etwa 14 Tagen stattfinden.

Die Mandatskommission des Völkerbundes hat am Donnerstag über die Wahl eines deutschen Mitgliedes in die Kommission eine erste Aussprache geführt. Dabei wurde vor allem darüber gesprochen, ob die Kommission auch zu gewissen politischen Gesichtspunkten, die in Frage kommen könnten, sich zu äußern kompetent sei, was ziemlich allgemein verneint wurde und welche verwaltungstechnischen Momente zu berücksichtigen seien. Zur Vorberatung des Antworttextes auf die Anfrage des Völkerbundsrates ist sodann ein Redaktionsausschuß eingesetzt worden.

Die Mandatskommission des Völkerbundes hat am Donnerstag Außenminister Stresemann in der letzten Völkerbundsratssession beantragten und gutgeheißenen außerordentlichen Tagung für die Beratung der Entschließungen und Empfehlungen der Wirtschaftskonferenz insbesondere der Frage der Vereinheitlichung der Zolltarife und der Zoll-Nomenklatur auf den 12. Juli einberufen.

Der englische Außenminister Chamberlain hat am Donnerstag in Begleitung seiner Frau auf der Rückreise von der Schweiz Paris passiert. Entgegen den Erwartungen hat er keinerlei Besprechungen mit Briand gehabt. Er hat sich nur eine Stunde in der Pariser englischen Botschaft aufgehalten und ist sofort nach London weitergereist.

Kleine Chronik.

Sohn gegen Vater.

Im Harburger Mordprozeß Strasser wurde am Donnerstag unter anderen Zeugen der überlebende Sohn Egon des Angeklagten vernommen und zwar in Abwesenheit des Vaters und der Verwandten der Mutter. Von dem Tode der Mutter weiß er nur, daß der Vater ihm damals gesagt habe, die Mutter sei plötzlich gestorben. Beim Tode des Bruders sei er plötzlich erwacht, als ein Schuß ertönte. Der Vater sei unter der Kammertür gestanden. Der Bruder habe nach dem Doktor gerufen. Ehe er weggeing, habe der Vater ihm gesagt: „Du brauchst nichts davon zu sagen, daß ich schon in der Kammer war." An diese Worte des Vaters hat sich der Junge allerdings erst später erinnert.

Der Bataviaflug geglückt. Das Fokkerflugzeug der Holländischen Luftschiffahrtsgesellschaft mit dem Millionär van Lier-Baak an Bord hat den Flug Amsterdam—Batavia glücklich vollendet. Das Flugzeug kam am Donnerstag morgen um 5 Uhr in Batavia an. Es hat die Strecke von 16 000 km in 13 Reiseetagen zurückgelegt. Die Zahl der eigentlichen Flugstunden beträgt 86. Nach fünf Tagen Aufenthalt in Batavia will das Flugzeug die Rückfahrt nach London antreten.

Tragödie der Hypnose. Die Budapester Polizei ist eifrig mit der Untersuchung eines rätselhaften Todesfalles beschäftigt, der sich während einer Hypnose ereignete. Frau Klara Stiedmeier war eine Prominente der Budapester Spiritisten und hatte oft bei Sitzungen als Medium mitgewirkt. Vor wenigen Tagen ging sie zu dem Präsidenten eines Spiritisten-Klubs, Julius Dömosi, und bat ihn, sie zu hypnotisieren, wie er es schon vorher getan hatte, weil sie von „bösen Geistern" belästigt würde. Dömosi versetzte sie in hypnotischen Schlaf. Kaum hatte sie in diesem Zustand einige Minuten in einem Lehnsessel verbracht, als sie ohne irgendein vorhergegangenes Warnungszeichen tot auf die Erde fiel.

Klärung der Steglitzer Schülertragödie. Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei haben in die Primanertragödie insofern eine Klärung gebracht, daß der überlebende Oberrealschüler Kranz als der eigentliche Anstifter der Tat festgestellt wurde. Während des Zechgelages mit Günther Scheller scheint der Plan gereift zu sein, alle aus dem Leben scheiden zu lassen. Bei Kranz wurde ein Abschiedsbrief gefunden, in dem er sich selbst als Mörder und Selbstmörder bezeichnet und in dem es heißt: „Günther wird Hans Stephan erschießen, dann erschieße ich Günther, seine Schwester und mich." Auch die Waffe scheint von Kranz zu stammen.

Plünderungsreisen eines angeblichen Ehepaares. In Frankfurt am Main wohnte seit drei Monaten ein junges Paar, das sich als die Elektrikersleute Alfred und Johanna Baumann angemeldet hatte. Der Mann war angeblich stets auf Montagefahrten und wurde dabei regelmäßig von seiner Frau begleitet. Jetzt wurden diese Fahrten als ganz gefährliche Räuber- und Erpresserreisen des Paares festgestellt. Das Paar hat von Frankfurt aus seine Züge durch ganz Süd- und Mitteldeutschland ausgedehnt und in den Städten stets in den besten Hotels gewohnt. Hier machte sich die Baumann dann abends an Herren heran und plünderte sie, wenn sie betrunken waren, nach allen Regeln der Kunst auf ihrem Hotelzimmer aus. Von diesen dabei gemachten bedeutenden Einnahmen führte das Paar seit vielen Monaten ein gutes Leben. Jetzt wurde es in einem Würzburger ersten Gasthaus auf frischer Tat überrascht und verhaftet. Es handelt sich bei den beiden um die 32jährige Kellnerin Elise Klobitzki aus Graudenz und deren Zuhälter Erich Marohn, ebenfalls aus Graudenz. Das Paar ist voll geständig.

Ein dänisches Flugzeug abgestürzt. Das dänische Militärflugwesen ließ in letzter Zeit Geschwindigkeitsuntersuchungen in der Luft anstellen, da sich die Flugzeugunglücke, und zwar mit Fokkermaschinen, gehäuft hatten. Als ein Leutnant am Donnerstag mittag in 2000 Meter Höhe mit einer Geschwindigkeit von 350 km flog, lösten sich erst Leinwandteile und dann Holzstücke von den Flügeln, die sich dann plötzlich nach oben bogen und brachen. Der nicht ganz unvorbereitete Flieger rettete sich durch Fallschirmabsprung, während das Flugzeug dicht an der Küste ins Meer stürzte. Das Flugzeug kostete den Anschaffungspreis von 60 000 Kronen.

Nach längerem schweren Leiden starb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanne Zern

geb. Gehrmann

Halberstadt, den 30. Juni 1927.

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen:

Reinhold Zern.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Schlachthof-Freibank Sonnabend von 8 bis 10 Uhr
Rind- und Schweinefleisch (rot).

Der Restaurationsbetrieb
nebst Wohnung in der städtischen Markthalle soll unverbindl verpachtet werden. Angebote sind bis zum 6. Juli d. J. an die Verwaltung der städtischen Markthalle zu richten.
Der Magistrat. — Markthallenausschuß.

Aus unserem
Saison-Ausverkauf
mit bis 50 % herabgesetzten Preisen
einige Beispiele:

Damen-Lackpangen	6.95
Graue Chevro.-Damenpangen	9.75
Graue Chevro.-Zugschuhe	8.95
Braune Chevro.-Damen-Spangen	7.90
Schwarze D.-Schnürschuhe, spitz und rund	7.50
Schwarze u. br. Boxkalf-D.-Schnürschuhe spitz und rund, Nahmenware	8.90
Schwarze Damen-Spangen	6.90
Brokat-Damen-Spangen	4.75
Damen-Kroko-Niedertreter i. mehr. Farb., gr. Vorpuns	3.75
Burschenstiefel, 36/39, sp. u. rund, randgenäht	8.90
Herrenstiefel, spitz und rund	9.90
Schwarze Herren-Halbschuhe, spitz	7.90
Braune Boxcalf-Herren-Halbschuhe, spitz, Goodyear, geb.	10.75
Schwarze Boxcalf-Mädchen-Stiefel, 31/35	8.75
Lack-Kinderpangen, 22/24	4.50
Lackzugschuhe, 31/35 8.90, 27/30	7.90
Braune Chereaux-Kinderstiefel, 22	2.90
Schwarze Chereaux-Kinderstiefel, 24	2.75
Plüsch-Pantoffel 36/46	1.35

u. a. m.

Jeder Weg ist lohnend und unverbindlich
Schuhvertrieb „Solid"
Johannesbrunnen 10, n. Klempnermstr. Dörsing.
Bitte Schaufenster beachten.

Wie lieblich wirkt ein Gesicht

wenn es von vollem, seidenglänzenden Haar umrahmt wird. Solch schönes Haar ist der Erfolg regelmäßiger Kopfwäsche mit dem unübertroffenen „Schwarzkopf-Schaumpon"

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf

Pudern Sie in der Zwischenzeit öfters Ihr Haar mit dem neuen „Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon", der Haarwäsche ohne Wasser! In 3 Minuten ist Ihr Haar wieder locker und duftig!

Bekanntmachung.
Bei der im Handelsregister A unter Nr. 1320 verzeichneten offenen Handelsgesellschaft
Piassava-Besenfabrik M. Liebe & Co., Halberstadt
ist heute eingetragen:
Die Prokura der Frau Wilhelmine Kützing ist erloschen. Der Kaufmann Adalbert Kützing jun. hat nunmehr allein Prokura.
Halberstadt, den 28. Juni 1927.
Das Amtsgericht, Abt. 6.

Bis 23. Juli **keine Sprechstunden**
Dr. Wischhusen, Augenarzt.

Verreist!
Dr. Rott, Facharzt für Orthopädie
Magdeburgerstraße 50.

Gartenbau-Verein „Süd" E. V.
Am Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr findet in der Gartenanlage unser
Kinder-Gartenfest
statt. Freunde und Gönner der Schrebergarbewegung werden herzlich eingeladen. Abmarsch der Kinder 2½ Uhr vom Wasserturm aus. Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Radfahrer!
Empfehle zur Saison erstklassige
„Frisch Auf"-Fahrräder
in allen Preislagen und Zahlungserleichterung.
Ersatzteile, prima Bereifungen, Laternen, Emaillierungen sowie Vernickelungen aller Fahrräder von 25 Mk. an. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt unter billiger Berechnung
Otto Müller, Beckerstr. 3.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Unterbezirk Quedlinburg.
Am Sonntag, den 3. Juli, findet unser
Bezirksfest in Thale
statt. Die Bezirksvereine und die Ortsvereine der Nachbarschaft werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.
14 Uhr: Umzug
15 Uhr: Feier auf dem Pfingstanger
Festrede: Landtagsabgeordneter Brandenburg.
Behrens, Bezirksleiter. Ortsverein Thale.

Behandlung v. Krankheiten
besonders veraltete Fälle
Agathe Dedek, Halberstadt,
Walter Rathenaustraße 43
Sprechzeit jeden Donnerstag von 9—3 Uhr.

Aus Wernigerode

Freitag bis Montag
Schloß-Lichtspiele
Wochentags 7 u. ½9, Sonntags 6 u. ½9 Uhr
Zwei Fox-Großfilme
die eine Spitzenleistung bedeuten
Tom Mix im **Damenstift**
mit seinem Wunderpferd „Tony".
Der tollste Tom Mix-Schlager, der je gedreht wurde . . . . 6 Akte!
Der Hochverrat v. Panama
Aus der Welt der internationalen Spionage unter Mitwirkung der gesamten amerikanischen Kriegsflotte . . 8 Akte!
Im Beiprogramm:
Die Kuh des kleinen Mannes.

Reichs-Arbeiter-Sporttag
Wernigerode
findet am
Sonntag, den 3. Juli 1927,
unter Mitwirkung sämtlicher Arbeiter-Sport- und Gesangvereine, statt.

Programm

Ab 7 Uhr vormittags: Sportliche Wettkämpfe (Sportplatz Anger)
Ab 11 Uhr: (Auf dem Marktplatz) Konzert, Gymnastische Uebungen der Sportler, Bundesmeisterschaftsreigen des Radfahrer-Vereins „Harzfreund" (Bundesmeister im Arbeiter-Radfahrer-Bund)
13 Uhr: Antreten aller Sport- u. Gesangvereine am „Monopol"
13½ Uhr: Abmarsch mit Musik zum Kuhborn
15 Uhr: Ansprache des 2. Bürgermeisters Sportgenosse Reichardt, Massenchöre all. Arbeitersänger, Freiübungen, Waldläufe, Staffetten, Wettspiele, Städtewettkämpfe der Schwerathleten. Wernigerode-Halberstadt (Bezirksmeister) im Boxen u. Ringen
Ab 18 Uhr: Ball im Monopol
Ab 20 Uhr: Ball in der „Neuen Quelle"

Bei ungünstiger Witterung ab 16 Uhr: Konzert, Gesang, Sportliche Darbietungen im „Monopol". Festabzeichen zu allen Tagesveranstaltungen 25 Pfennig.

Hurra, die Leipziger sind da!
Treffen am Sonnabend, den 2. Juli, per Lastautozug auf dem Wochenmarkt ein.
Achtung! Achtung!
Gelegenheit! — Kauft:
Prima reife Tomaten . . . . 2 Pfund 50 Pfg.
Prima Salatgurken . . . . 2 Stück 50 Pfg.
Neue mehlige Kartoffeln billig, billig!
Prima goldgelbe Zitronen . 10 Stück 60 Pfg.
Gutschmeckende, neue saure Gurken 4 und 5 Stück 50 Pfg.
Neue Maties-Heringe . . . . 5 Stück 50 Pfg.
Prima Schotten-Heringe . . 10 Stück 95 Pfg.
Ernst Fritzsche, Leipzig.

BARUM
4 Masten - Riesen - Circus
Täglich abends 8 Uhr
Sonntag, 3. Juli 2 Vorstellungen
3 und 8 Uhr
Nachmittags das vollständ. Abendprogramm
Nachmittags Kinder halbe Preise
Vorverkauf: Zigarrenh. Kröger & Oberbeck, Fischmarkt 2 und ab vormittags 10 Uhr Circus-Kassen!
Täglich vormittags von 10—1 Uhr
Tierschau und öffentliche Probe

Was Sie schon lange suchten!
Burkardt
Hartgrieß-Nudeln
hervorrag. in Geschmack und Qualität.
Schnittnudeln Pfund 55 Pfg.
Fadennudeln Pfund 55 Pfg.
Maccaroni Pfund 55 Pfg.
Asmussen & Wenzl.
H. d. Richthause 6.

J. W. 781
Heute verblendet!
Montag mittag
Monopol! Morgen verblendet.
Inserieren bringt Gewinn!!

Freibank
Sonnabend von 9—1 Uhr ein großer Posten
Rind- u. Schweinefl.

Rindleder-Arbeitsschuhe
in verschiedenen Ausführungen.
Schuhhaus Alfred Hildebrand,
Westernstraße 6.

Billig und gut
kaufen Sie Schlafzimmer Küchen, Sofas, Chaiselongues, Federbetten, Patent- und Auflege-Matratzen bei ⅓ Anzahlung und bequemen Teilzahlungen nur im
Bettenhaus Otto
Kaiserstr. 62.

Frischgeschlachtetes
prima Rossfleisch
sowie sämtliche Sorten Wurst
Kurt Kamphenkel
Rossschlachterei.
Steingrube 3.
Kaufe ständig Schlachtpferde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270702-16/fragment/page=0003

Ihr Geld

hat jetzt doppelten Wert beim Einkauf in unserem

Total-Ausverkauf

wegen Räumung des Lokales, denn **bis zur Hälfte sind jetzt unsere Preise ermäßigt.** Versäumen sie nicht die günstige Gelegenheit wahrzunehmen und decken Sie umgehend Ihren Bedarf möglichst in den Vormittagsstunden.

F. B. Wedde & Sohn

Breiteweg Nr. 42-43 **Schuhwarenhaus** Breiteweg Nr. 42-43

Neuheiten in

Sport-Mützen

sind eingetroffen.
Preiswert wie immer.

Adolf Garsuch.
gegenüber d. Holzmarkt

Neu! Neu!

Riesen-
Auswahl in
Zigarren
Zigaretten
Tabaken.

Barich,
Göddenstraße Nr. 1.
(Ecke Schuhstraße.)

Weißpinsel, Tapezierbürsten, Deckenbürsten
und
Anstreichpinsel
empfiehlt in verschiedenen Qualitäten zu billigsten Preisen

Paul Woldmann,
Halberstadt,
Hoheweg 11.

Hühneraugenpflaster
auf grünem Samt,
Hühneraugencellot
Rats-Apotheke.

Bauschule Rastede
i. Oldenburg v. C. Rohde.
Polierkurse und Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Progr. frei.

SOMMER-WAREN Ausverkauf!

Beginn: Freitag, den 1. Juli

Wir bringen an den folgenden Tagen abwechselnd aus den verschiedenen Abteilungen Anzeigen mit klaren Angaben und machen im einzelnen auf die gebotenen Vorteile aufmerksam.

Wir weisen besonders hin auf die Angebote in

Damen- und Kinder-Bekleidung

Waschstoffen und Seidenstoffen

bei denen wir, unter Wahrung der von uns nur allein geführten zuverlässigen Qualitäten zu wirklich niedrigen Preisen etwas Außerordentliches bieten.

Wir führen keine Waren, die nur für Ausverkäufe hergestellt werden. Wir stellen vielmehr ausschließlich unsere eigenen Lagerbestände zur Räumung.

Wir bitten um gefl. Beachtung der Anzeigen und um Besichtigung der Auslagen in sämtlichen Schaufenstern der Firma Breiteweg-Schuhstraße.

Wilh. Heinsius

HALBERSTADT

Empfiehlt:

prima Kalbfleisch
ff. Knoblauchwurst und Würstchen
à Pfund 90 Pfennig.

Adolf Sietz, Dominikanerstr. 22.

Betten? Möbel?

kauft direkt im Fabriklager, wer viel Geld sparen will!

Metallbetten weiß und schwarz, mit gutem Zugfederboden von **19.00** an

Holzbetten in Eiche, Birke, Nußbaum, weiß lackiert von **25.00** an

Kinderbetten. Holz und Metall . . . . . von **19.00** Mk. an
Auflagematratzen von **13.00** Mk. an
Stahldrahtmatratzen v. **12.00** Mk. an
jedes Maß wird angefertigt
Chaiselongues . von **35.00** Mk. an
Sofas . . . von **75.00** Mk. an
Plüsch-Sofas . von **125.00** Mk. an
Federbetten (7 Pfd. Fd.) v. **27.00** Mk. an
Reformunterbetten v. **18.00** Mk. an
Schränke. 2 türig . von **65.00** Mk. an
Küchen. 7teil. Kiefflack. v. **110.00** Mk. an
Waschschränke, Waschkommod. Nachtschränke. Tische. Stühle
alles sehr billig.

Bequeme Teilzahlung!
10 % Rabatt bei Barzahlung!
Möbel-Fabriklager:

Gustav Behrens, Halberstadt
Hoheweg 47

Drogenhandlung

Otto Henicke
Halberstadt

Bakenstr. 9 — Spezialgeschäft für Pflanzenschutz u. Düngung — Fernruf 2522

Holderi Pflanzenspritzen.
Sämtliche Präparate zur Schädlingsbekämpfung.
Schacht's Obstbaumkarbolineum.
Hornstoff und andere Gartendünger.

Spezial-Saatbeize für Gemüsesamen,
Abbiden gegen Blatt- und Blutläuse.
Elotal-Neu, Meltau-Bekämpfungsmittel,
Hedit, Unkraut-Vertilgungsmittel.
Hoffdal gegen Erdläße,
Bomarion gegenblattfressende Schädlinge,
Nospraien mit Kalk zur gleichzeitig. Bekämpfung von pflanzl. u. tier. Schädl.,
Solbar, gegen Meltau, Fusicladium, Kräuselkrankheit, Schildläuse, Stachelbeerraupen, Gewächshausschädl. usw.,
Raupenleim „Hecafit",
Baumwachs, Rastabast,
Schacht's Obstbaumkarbolineum, das Winterspritzmittel und gegen Blutlaus,
Schacht's Florachit, das Sommerspritzmittel,
Diametan,
Räuchermittel gegen Ungeziefer in Wohnungen,
Certan, Nadikalmittel gegen Wanzen,
Zelioförner zur Haus- und Feldmäuseverteilung,
Flit, das neuzeitliche Spritzmittel gegen Mücken Bremen, Fliegen usw.

Zigarren-

Höchstleistungen in den Preislagen 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20 Pfg.

Ganz besonders empfehle ich:

Puck	10 Pfg.	Stammgast	12 Pfg.
Bremer Markt	10 Pfg.	Dauerrekord	15 Pfg.
Vorstenlanden-Sandblatt	10 Pfg.	Spezialmarke	15 Pfg.
Lord Nelson	10 Pfg.	Ratsherr	20 Pfg.
Fehlfarb. m. Hav.	10 Pfg.	Schöpferflamme m. Hav.	20 Pfg.
Nr. 152	12 Pfg.		

H. BERG, Hoheweg 4 Ecke Dominikanerstraße

Maurer

werden eingestellt.

Richard Grüngreiff,
Maurermeister, Kehrstraße.

Gewerkschaftshaus.
Billiger, guter Mittagstisch
(auch nach 4 Uhr)
zum Preise von 70 Pfennig.
Anmeldungen erbittet **G. Bollmann.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270702-16/fragment/page=0004

Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 152. Sonnabend, 2. Juli 1927. 2. Jahrgang.

Naturfreunde-Ferienheime.

Der Touristenverein „Die Naturfreunde" ist die große Wanderorganisation des schaffenden Volkes. Er hat sich zur Aufgabe gesetzt, die werktätigen Menschen in ihrer arbeitsfreien Zeit hinauszuführen in die Natur, um ihnen die Schönheiten derselben zu erschließen und um an der Förderung des schaffenden Volkes in körperlicher und seelischer Beziehung mitzuarbeiten. In einem Vierteljahrhundert hat sich der Verein fast über alle Länder Europas ausgebreitet und selbst in Amerika Fuß gefaßt. In Deutschland zählt der Verein in 1000 Ortsgruppen 80 000 Mitglieder.

Um obengenannte Ziele zu verwirklichen, haben die Naturfreunde bereits vor zwei Jahrzehnten damit begonnen, an landschaftlich schönen Punkten Wanderheime zu errichten. Als in den letzten Jahren die Ferienheimfrage immer größere Bedeutung gewann, sind die Naturfreunde dazu übergegangen, einen Teil ihrer Wanderheime zu Ferienheimen umzuwandeln. Die in den letzten Jahren neu errichteten Häuser erhielten gleich von vornherein diesem Zweck entsprechende Einrichtungen.

Von den in Deutschland vorhandenen 180 Naturfreunde-Häusern sind deshalb nicht alle als Ferienheime geeignet, sondern erfüllen zum Teil als einfachere Wanderheime ihren Zweck. Die Einrichtung derselben ist deshalb einfach gehalten. Wenn in dem Schutzhütten- und Ferienheimverzeichnis von Betten die Rede ist, dann sind hier Matratzen mit Decken gemeint; die meisten der Heime sind außerdem auch mit Bettwäsche ausgerüstet. Sofern sich die Besucher selbst verpflegen wollen, kann in den vorhandenen Küchen selbst gekocht werden. Die Ferienheime sind jedoch fast alle bewirtschaftet, so daß man dort volle Verpflegung empfangen kann. Die Preise für Nächtigung und Verpflegung betragen im Durchschnitt 3—4 Mk. pro Tag. In den Hochgebirgshäusern sind die Sätze wegen der größeren Unkosten etwas höher.

Anmeldungen sind, falls eine weitere Adresse nicht angegeben ist, wie folgt zu adressieren: An das Naturfreundehaus . . . . . in (bei) . . . . ., Post . . . . .

Nachfolgend führen wir eine Anzahl solcher Naturfreundehäuser an, die besonders als Ferienheime in Frage kommen.

Alle Anfragen bezügl. der angegebenen Ferienheime sind an die verzeichneten Adressen zu richten. Wegen anderer Anfragen wende man sich an die Auskunftsstelle in Nürnberg, Webergasse 1.

Feldberghaus im Schwarzwald bew. (bewirtschaftet). A. (Anmeldung und Auskunft): Otto Burkhart, Freiburg (Breisgau), Dreikönigstraße 47.

Moosbrenner-Haus im nördlichen Schwarzwald, bew., A.: Rudolf Einert, Karlsruhe, Schillerstraße 48.

Haus auf der Badener Höhe im nördlichen Schwarzwald, bew., A.: August Rienzle, Karlsruhe, Goethestraße 24.

Küferhäusle im südlichen Schwarzwald, bew., A.: Eduard Engmann, St. Georgen i. Schwarzw., Hasemannstraße 4.

Haus Herrischried-Stehle im südl. Schwarzwald, unbew., (unbewirtschaftet), A.: E. Beck, Lörrach-Stetten, Baslerstraße 260.

Aidlinger-Haus im Schwarzwald-Vorland, unbew. A.: A. Hartmann, Stuttgart, Eckenstraße 15.

Kniebis-Haus im Schwarzwald, bew., A.: Fritz Essig, Hüttenwart, Kniebis b. Freudenstadt.

Marienberghaus in Nordtirol, bew., A.: Franz Ostheimer in Biberwier, Bezirk Reutte (Nordtirol).

Säuling-Haus im Allgäu, (Nachtrag Seite 12), bew., A.: Karl Burger, Hüttenwirt, Säulinghaus b. Pflach i. Tirol.

Musaueralphaus im Allgäu, bew., A.: Franz Diepolder, Hüttenwirt, Roßschlag, Gem. Musau (Tirol).

Hochkopfhäuser im bay. Hochland, bew., A.: Rudolf Franz, Hüttenwirt, in Altisach am Walchensee.

Wimbachgrieshütte in den Berchtesgadener Alpen, bew., A.: Max Zentel, Hüttenwart, Post Ramsau b. Berchtesgaden.

Fürther Haus in der Fränk. Schweiz, bew., A.: Philipp Scharrer, Fürth i. Bayern., Kadolzburgerstraße 2.4

Kelheimer Haus im Fränkischen Jura, bew., A.: Seb. Wagner, Kelheim a. d. D., E. 99.

Ingolstädter Haus im Altmühljura, unbew., A.: Geord Eder, Ingolstadt, Provianstraße 4.

Weißenburger Haus im Fränk. Jura, bew., A.: Konrad Rachinger, Weißenburg i. Bay., Maxanlage 11.

Nürnberger Haus im Fränk. Jura, unbew., A.: Albert Trapp, Nürnberg, Breite Gasse 25-27.

Fichtelgebirgshaus im Fichtelgebirge, bew., A.: Georg Weth, Nürnberg, Friedrichstraße 59.

Leipziger Haus im sächs. Vergland, bew., A.: Fr. Schmidt, Leipzig, O. 28, Ewaldstraße 15.

Valtenberghaus in der Oberlausitz, bew., A.: Paul Richter, Hauswart, bei Oberneukirch in d. Lausitz.

Zirkelsteinhaus in der sächs. Schweiz, bew., A.: Fritz Kaden, Dresden-A., Amalienstraße 20.

Elmsteinhaus in der Rheinpfalz, bew., A.: Jakob Gispert, Ludwigshafen a. Rh., Blücherstraße 1.

Haus der D.-G., Kaiserslautern im Pfälzer Wald, bew., A.: A. Thomas, Kaiserslautern, Parkstraße 14.

Wiesbadener Haus im westlichen Taunus, bew., A.: Karl Wilhelm, Wiesbaden, Adlerstraße 36.

Wildsachen-Haus im östlichen Taunus, unbew., A.: Martin Albrecht, Mainz, Parkusstraße 1-IV. B. Hefner.

Wetzlarer Haus im Lahntal (Taunus), unbew., A.: Karl Beisel, Wetzlar, Hörnsheimer Eck.

Haus Tönisheide im Rheinland, bew., A.: Hauswart des Naturfreundeheims Tönisheide i. Rhld., Kuhlendahl 27.

Haus am Himmerich am Rhein, bew., A.: Geschäftsstelle der D.-G. Köln-Köln-Deutz, Dombrückenturm.

Ferienheim an der Ostsee am Schönberger Strand, bew., A.: Walter Richter, Kiel, Küterstraße 13.

Haus bei Hann.-Münden im Kaufunger Wald, bew., A.: Fritz Bechmann, Kassel, Mörickestraße 7.

Braunschweiger Haus im Nordharz, bew., A.: Alwin Pfannmüller, Braunschweig, Rußbergstraße 22.

Mellendorfer Heim in der Heide, bew., A.: H. Siener, Hannover, Engelbostelerdamm 139.

Naturfreundeheim bei Kinkel im Saargebiet, bew., A.: Lehrer Gölß, Kirkel, Saarpfalz.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 1. Juli.

Aufhebung der Sittenkontrolle.

Durch das am 1. Oktober in Kraft tretende Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird die Reglementierung der Prostitution und damit die Sittenpolizei als solche beseitigt. Um in der Zwischenzeit eine möglichst weitgehende Anpassung an den kommenden Rechtszustand zu schaffen, haben der Preußische Minister des Innern und der Minister für Volkswohlfahrt an alle Polizeibehörden einen längeren Runderlaß herausgegeben, dem wir folgende Bestimmungen entnehmen:

Von den auf Grund des § 361 Z. 6 StGB. erlassenen sittenpolizeilichen Vorschriften bleiben bis zum Inkrafttreten des Reichsgesetzes die Bestimmungen bestehen, die sich auf die gesundheitliche Ueberwachung der unter Aufsicht stehenden Frauen beziehen. Die Bestimmungen über das Verhalten der Prostituierten auf Straßen und Plätzen usw. sind in Zukunft so anzuwenden, daß ihre Handhabung dem § 16 Z. III des genannten Gesetzes entspricht. Alle übrigen sittenpolizeilichen Vorschriften sind nicht mehr zu handhaben, insbesondere auch das Verbot des Betretens bestimmter Straßen und Orte oder des Verweilens daselbst. Wohnungsbeschränkungen auf bestimmte Straßen, Häuserblocks usw. (Kasernierung, Bordelle) sind sofort aufzuheben. Eine Inschutzhaftnahme von Prostituierten darf nur in Fällen erfolgen, in denen diese Maßnahme zum Schutz der öffentlichen Sittlichkeit, Sicherheit und Ruhe unbedingt notwendig ist. —

Eine Neuunterstellung von Frauen unter sittenpolizeiliche Aufsicht darf nicht mehr erfolgen. Den Anträgen auf Entlassung aus der Sittenpolizeilichen Aufsicht ist nach Fühlungsnahme mit dem Pflegeamte zu entsprechen. Den trotz Vorliegens der bisher vorgeschriebenen Voraussetzung nicht unter Aufsicht gestellten sowie den aus dieser Aufsicht entlassenen Frauen, die verdächtig sind, der Prostitution trotzdem nachzugehen, ist aufzulegen, der Polizeibehörde von Zeit zu Zeit ärztliche Bescheinigungen über ihren Gesundheitszustand vorzulegen oder sich von den für sie sittenpolizeilichen Untersuchungen bestellten Aerzten unterfuchen zu lassen. Alle hier genannten Frauen sind den Pflegeämtern oder sonstigen fürsorgerischen Einrichtungen zu überweisen. Die Polizeibehörden werden angewiesen, im engsten Einvernehmen mit den genannten Stellen zu arbeiten und ihnen jede notwendige Unterstützung angedeihen zu lassen.

Werden Prostituierte nach Behandlung im Krankenhaus als nicht sicher geheilt entlassen, so ist die über sie bestehende polizeiliche Aufsicht aufzuheben; sie sind den genannten Fürsorgestellen zuzuführen. Ueben sie trotzdem Gewerbeunzucht aus, so sind sie zur Bestrafung zu bringen und gegebenenfalls dem Arbeitshause zuzuführen.

Die Ortspolizei- und Gemeindebehörden werden in dem Erlaß ersucht, schon jetzt Straßen, Häuserblocks und Häusern (Bordelle), die besonders für Zwecke der Gewerbsunzucht eingerichtet sind, diese Eigenschaft allmählich durch wohnungswirtschaftliche und bauliche Maßnahmen zu nehmen. Die Gemeindebehörden werden von den Ministern ersucht, Einrichtungen und Vorkehrungen zu treffen und zu fördern, durch die den nicht mehr unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehenden Prostituierten der Weg zur Rückkehr in das bürgerliche Leben, insbesondere durch Beschaffung geeigneter Arbeitsgelegenheit geebnet wird.

Beisitzer bei den preußischen Arbeitsgerichten.

Die Vorarbeiten für die Errichtung der preußischen Arbeitsgerichtsbehörden in den beteiligten Ministerien gehen ihrem Ende entgegen. Besonders erwähnenswert und für die breite Oeffentlichkeit von Interesse ist eine Runderfügung, die der Preußische Justizminister und der Preußische Minister für Handel und Gewerbe am 23. Juni 1927 erlassen haben und die sich mit der Mahlund Tätigkeit der Beisitzerausschüsse bei den Arbeitsgerichten und Landesarbeitsgerichten befaßt.

Diese Beisitzerausschüsse, die den Einfluß der Laienrichter bei der Verwaltung der Arbeitsgerichtsbehörden geltend machen sollen, müssen bei allen Arbeitsgerichten mit mehr als einer Kammer und allen Landesarbeitsgerichten errichtet werden und aus Beisitzern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehen. die Höchstzahl der Beisitzer soll bei den Landesarbeitsgerichten je 3 und bei den Arbeitsgerichten je 6 nicht überschreiten. Die Wahl des Besitzerausschusses soll in den nächsten Tagen von der Gesamtheit der Beisitzer eines jeden Arbeitsgerichts und eines jeden Landesarbeitsgerichts nach dem Grundsatz des Verhältnis-Wahlrechts vorgenommen werden, damit die Ausschüsse dann auch sofort zu ihrer ersten Sitzung unter Leitung des Vorsitzenden der betreffenden Arbeitsgerichtsbehörde zusammentreten und die ihnen nach dem Gesetz obliegenden

Heimatgift.

Roman von Carl Conte Scapinelli.

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Bezirkshauptmann von Scherbeck, der vom nahen größeren Städtchen, wo er stationiert war, schon vormittags herübergekommen war, räusperte sich, dann sagte er:

„Meine Herrschaften, wir werden wohl kaum beginnen können, ehe nicht ein Vertreter der Firma Hachert u. Co. anwesend ist, der uns eventuell in Streitfällen Vorschläge machen und uns genau seine Ideen entwickeln kann!"

Da trat zur allgemeinen Ueberraschung Professor Pöringer mit Bruno vor.

„Gestatten Sie, Herr Bezirkshauptmann, daß ich Ihnen Herrn Bruno Merk, den Vertreter der Firma Hachert u. Co., einen gebürtigen Freimarkter, vorstelle, von dem auch die ganzen Pläne stammen!"

Die beiden Herren verneigten sich und gaben sich die Hände.

„Ah, Bravo, Bravo", sagte von Scherbeck, „das ist schön, daß ein gebürtiger Freimarkter den Bau ausführen soll!"

„Es war mein Jugendtraum, Herr Bezirkshauptmann!"

Hinter seinem Rücken stießen sich die Honoratioren an, man war baff, sprachlos, der junge Mann sollte also wirklich das Werk ausführen. Ja, man hatte es doch der Firma Hachert u. Co. übergeben! — Zu dumm, und nun stellte es sich heraus, daß dieser junge Merk diese vertrat.

Der Bürgermeister mischte sich ein: „Pardon, eine Frage, Herr Bezirkshauptmann; hat auch der junge Herr die Vollmacht der Firma?"

Der Gymnasialdirektor rief: „Die nötige Vorbildung?" Ein anderer meinte: „So eine Wasserleitung ist doch keine Spielerei!"

„Nein, das ist sie nicht, meine Herren", erklärte der Bezirkshauptmann bestimmt. „Die Firma schickt Herrn Merk als Vertreter, trägt alle Verantwortung für ihn, damit ist die Sache doch eigentlich erledigt. — Uebrigens kann ich Ihnen verraten, daß meine Techniker sagten, eine so geschickt und billig ausgeführte, nur auf dem Papier natürlich ausgeführte, Leitung seit langem nicht gesehen zu haben! Ja, lieber Herr Merk, soll ganz famos sein! Und so eine alte Firma wie Hachert u. Co. weiß wohl, warum sie gerade Ihnen, meine Herren, einen so fähigen, jungen Mann herschickt. —

„Im übrigen eröffne ich jetzt die Versammlung, wollen die Herren einen Augenblick Platz nehmen. Ich halte es für das beste, Herr Merk rekapituliert uns nochmals kurz die Idee und den Weg der Leitung. Die Herren folgen an der Hand der Pläne, und dann besprechen wir die wasserrechtlichen Fragen".

Man gruppierte sich zwanglos um den langen Tisch, auf dem die Pläne ausgebreitet lagen. Neben dem Bezirkshauptmann nahm Bürgermeister Dr. Wohlgemuth Platz. Er wandte sich zum Bezirkshauptmann und meinte etwas beleidigt: „Vielleicht gestatten Sie doch, Herr Baron, daß ich, ehe der technische Teil dieser Frage behandelt wird, als Haupt des Freimarkter Gemeindewesens, zu einer kurzen, sachlichen Einleitung das Wort ergreife".

„Bitte, wenn Sie das für notwendig halten!" sagte der Beamte ruhig. „Also, Herr Bürgermeister Dr. Wohlgemuth hat das Wort!"

„Meine sehr geehrten Herren! Bevor uns Herr Merk über die technischen Bedingungen des Unternehmens etwas sagen wird, möchte ich Sie bitten, mir nur wenige Worte zu gestatten. Die alte Stadt Freimarkt, von der schon das Nibelungenlied zu singen weiß, an der so mancher Kriegssturm vorübergebraust, steht vor einer neuen großen Aera. Wir geben unseren Bürgern eine neue Wasserleitung. Vielleicht hätte man noch damit einige Jahre warten können, — aber da es einmal beschlossene Sache ist, so wollen wir uns zusammentun und mit gemeinsamen Kräften uns an die Ausführung machen. Die Firma Hachert u. Co. hat uns jene gutgeheißenen Detailpläne vorgelegt, — ich betone, daß wir uns ganz besonders das Recht gewahrt haben, wo es das Wohl und Wehe eines Anwohners, eines Grundbesitzers betrifft, Aenderungen zu machen!"

„Ich hoffe aber, daß von diesem Recht nicht allzuweiter Gebrauch gemacht wird!" bemerkte der Bezirkshauptmann, „damit die Verhandlungen zu einem raschen und guten Ende führen!"

„Gewiß, gewiß, Herr Bezirkshauptmann, aber ich darf wohl die Interessenten auf ihre Rechte aufmerksam machen". Und Bürgermeister Dr. Wohlgemuth setzte sich etwas beleidigt.

Nun wollte auch Gymnasialdirektor Malek sich zum Worte melden und sein Lieblings-Thema „römische Wasserleitung" behandeln, aber der Bezirkshauptmann meinte, jetzt müßten zuerst die Pläne erklärt werden. Dann könnte man mit Einwendungen kommen.

Und Bruno Merk erhob sich. Aus all den kleinen, hutzeligen Spießbürgergestalten wuchs er in seiner blonden, breiten Gesundheit wie ein Riese herous.

„Im Schoß der Erde schlummern Leben und Tod, Reichtum, Verderben und Feuer! Aus ihr heraus holen wir uns alles, was wir zum Leben benötigen, sie schaffte uns jegliche Nahrung. — Sie gibt uns auch das Wasser. Die Grundwasserverhältnisse, die Gesteinlagerungen Freimarkts waren und sind keine günstigen. Die Kanalisation ist ungenügend, die Brunnen sind alt und dazu Bohrbrunnen. Der Typhus, der seit Jahrzehnten durch die Stadt schleicht und alljährlich auftaucht, entsteigt den Brunnen! Die Kanäle lassen ihren Inhalt durchsickern, das Grundwasser nimmt die Gifte in sich auf, wenn es steigt und trägt jene beim Fallen den Brunnen zu. Diese Theorie hat kein Geringerer als Pettenkofer aufgestellt, der die große Stadt München von einer Typhusstadt zu einer der gesündesten Städte der Erde gemacht hat!"

„Sehr richtig!" rief Dr. Gottfried Pöringer, das Wissen Brunos imponierte dem Arzt, der nun auch zur Sitzung gekommen war und noch an der Türe lehnte.

„Wollen wir also eine gesunde Stadt aus Freimarkt machen, so müssen wir den Behaufungen drei Dinge zuführen, Luft, Licht und Wasser. — Das letztere allein soll unsere Aufgabe sein. Wir können das Wasser, das frische, gesunde Wasser nicht aus dem Gebiete holen, das dasselbe Grundwasser hat, wie Freimarkt, denn auch dieses wäre verseucht, wir müssen es vom nächsten Berg holen, vom Marquartsberg; der Schloßherr von Freimarkt, Graf Quadern, hat ja in liebenswürdiger Weise uns seine Quellen auf diesem Berge überlassen, auch im Gemeindewald daselbst befinden sich einige gute Quellen in städtischem Besitz. Diese alle zusammen werden nach den Berechnungen in Sekundenliter wohl hinreichen, selbst in trockenen Jahren unsere Stadt ausgiebig mit Wasser zu versehen. Diese Quellen müssen aber gefaßt werden. — Ich bitte die Herren, den Plan jetzt näher anzusehen, wo die einzelnen Quellen liegen!"

Und nun begann er an Hand der Zeichnungen und Berechnungen den Anwesenden ruhig und sachlich den Vorgang zu erklären, die Kostenanschläge zu detaillieren, dann den Weg der Leitung zu beschreiben. Hier kam es freilich schon zu Zwischenrufen:

„Was, durch meinen Grund geht's?" rief Praxlmeier. „Dös gibts net, dös erlaub' ich nicht! — Wenn Sie meine Quellen nicht brauchen können, nachher brauch ich auch Ihre Rohre nicht!"

Ueber seine sanguinische Art mußte Bruno, wie alle Anwesenden von Herzen lachen. Der Bezirkshauptmann meinte: „Später, später, Herr Praxlmeier, können Sie Ihre Absichten uns bekanntgeben!"

Praxlmeier brummte für sich weiter. Aber niemand nahm mehr Notiz davon.

Bruno fuhr in seiner Beschreibung und Klarlegung fort und kam schließlich zur Stadt selbst. Auch hier gab es natürlich Zwischenrufe, weil nicht jeder mit einem Nebenrohr oder Hauptrohr zufrieden sein wollte.

Endlich hatte er geendet. Etwas erschöpft setzte er sich. „Bravo, Herr Merk, bravo, sehr klar!" rief der Bezirkshauptmann! Dann wandte er sich an die übrigen:

„Ich glaube, nach den klaren Ausführungen des Herrn Baumeisters wird wohl eine zeitraubende Begehung der Strecke nicht notwendig sein?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270702-16/fragment/page=0005

Pflichten erfüllen können: Stellungnahme zu den Fragen der Geschäftsverteilung, der Verteilung der Beisitzer auf die Kammern, der Aufstellung der Listen über die Heranziehung der Beisitzer usw. Der Vorsitzende des Arbeitsgerichts bzw. Landesarbeitsgerichts wird dann nach Anhörung des Beisitzerausschusses die erforderlichen Maßnahmen treffen.

Bemerkenswert ist, daß der Erlaß empfiehlt, die Abstimmungen im Beisitzerausschuß nicht immer allein nach Köpfen vorzunehmen, sondern in geeigneten Fällen die Abstimmung innerhalb der beiden Gruppen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber getrennt stattfinden zu lassen, oder auch die Auffassung innerhalb einzelner Berufsgruppen besonders festzustellen.

In dieser Rundverfügung sind weiter auch die Grundsätze veröffentlicht, nach denen die Heranziehung der Arbeiterrichter und Landesarbeitsrichter zweckmäßigerweise zu erfolgen hat. Um auch nur den Schein willkürlicher Einberufung der Beisitzer zu den einzelnen Sitzungen zu vermeiden, sollen die Vorsitzenden die Beisitzer nach der alphabetischen Reihenfolge der Jahresliste, die für jede Kammer eines Arbeitsgerichts und eines Landarbeitsgerichts aufgestellt ist, heranzuziehen. Um die Möglichkeit der Besetzung der einzelnen Kammer der Arbeitsgerichtsbehörden mit besonders sachkundigen Beisitzern zu gewähren, wird empfohlen, bei Vorhandensein mehrerer gleichartiger Kammern gewisse Fach- oder Berufsstreitigkeiten ausschließlich einer dieser Kammern zuzuteilen und diesen Kammern auch aus Angehörigen dieses Berufes entnommene Beisitzer vorzugsweise zuzuweisen.

---

* **Luftpostdienst Genf-Marseille.** Vom 1. Juli an verkehrt eine Luftpost Genf-Marseille, ab Genf werktäglich 8.0, an Marseille 11.20. Die Luftpost befördert auch deutsche gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art nach Frankreich und nach überseeischen Ländern über Marseille.

* **Zur Warnung für landwirtschaftliche Betriebsunternehmer.** In einem bei der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen versicherten landwirtschaftlichen Betriebe verunglückte im Dezember 1926 eine Arbeiterin beim Dreschen dadurch, daß ihre Kleider von der Antriebstelle der Strohpresse in dem Augenblick erfaßt wurde, als sie sich in deren Nähe bückte, um einer anderen Arbeiterin einen Korb Spreu hochzuheben. Bevor die Maschine abgestellt werden konnte, war die Verunglückte mehrere Male herumgeschleudert worden. Die hierbei erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß der Tod sofort eintrat. Wie die Untersuchung ergab, war das auf der rechten Seite der Strohpresse herausragende 35 cm lange Ende der Antriebswelle nicht geschützt. Daß dieser äußerst gefahrvolle Teil der Welle mit Schutz versehen sein mußte, war dem Betriebsunternehmer bekannt. Er wurde deshalb wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Das Gericht hat ihn jetzt zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Außerdem muß er sämtliche Kosten für die Beerdigung usw tragen. Hieraus müssen die Landwirte die Lehre ziehen, daß die von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen veröffentlichten Unfallverhütungsvorschriften auf das Gewissenhafteste beachtet werden, damit sie nicht nur andere, sondern auch sich selbst vor schwerem Schaden bewahren.

— **Eine besondere Ehrung** wird anläßlich des Reichsarbeiter-Sporttages dem Arbeiter-Radfahrerverein „Harzfreund" zuteil. Dieser Verein hat bekanntlich zu Ostern 1927 die Bundesmeisterschaft im Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität" errungen. Aus diesem Grund wird Herr Bürgermeister Reichardt im Namen der Stadt dem Verein ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreichen. Die Uebergabe erfolgt am Sonntag nachmittag auf dem Ruhdorn. Außerdem wird der Bundesmeister um 11 Uhr vorm. den in Hannover ausgeführten Reigen auf dem Marktplatz fahren. Alle Freunde dieses Sportes machen wir ganz besonders darauf aufmerksam.

— **Schloß-Lichtspiele.** Freitag bis Montag gibt es in den Schloß-Lichtspielen ein ganz großes Programm zu sehen. Zwei Fox-Großfilme ungewöhnlichen Formats — die eine Spitzenleistung bedeuten. Der eine Film „Der Hochverrat von Panama" ist nicht nur eine glänzende technische Leistung der Filmkunst, sondern er ist auch inhaltlich wertvoll. Die Spionagegeschichte, die der Film in 8 prächtigen Akten erzählt, ist von außergewöhnlicher Spannung. Der andere Film zeigt uns Tom Mix mit seinem Wunderpferd „Tony" in der fabelhaft spannenden und amüsanten Schöpfung „Tom Mix im Damenstift". Tom Mix der galante Tollkopf erbt von einer mütterlichen Freundin das Anastasiaheim mit 70 Insassen. Tom Mix tritt sein Erbe an und — Sie werden lachen, sogar herzlich lachen — wenn Sie die weitere Entwicklung dieser Erbschaft in den Schloß-Lichtspielen sehen.

— **Der Herr Senator.** Am Mittwoch abend zeigte der Theaterabend des Deutschen Landschaftstheaters im Städt. Kurhaussaal schon ein wesentlich anderes Bild als bei der Eröffnungsvorstellung vor acht Tagen. Es scheint, als ob der Besuch nun besser wird. Auch die Arbeiterschaft hatte ihr Kontingent zum Besuch gestellt. Alle mißmutig gestimmten Menschen wurden an diesem Abend ordentlich durch die meisterhafte Wiedergabe des Schönthan und Kadelburg'schen Stückes von herzerfrischendem Lachen durcheinandergeschüttelt. Vom Landestheater Braunschweig gab als Gast Franz Mandel einen naturwahren Senator Andersen von Schrot u. Korn. Prächtig stellte Johanna Flessa die Senatorsfrau dar. Die Agathe spielte Hanna Ischege mit unnahbarer Kälte und Würde, die Tochter des „Herrn Senator". Einen besseren Pantoffelhelden als Mittelbach, den von einigen Unebenheiten abgesehen, Hein Klinz gut gab, haben wir selten auf unserer Bühne gesehen. Schnauz alias Dr. Gehring, von Rud. Hartig dargestellt, verstand es meisterhaft, sich durchzusetzen und hatte im Sturme alle Zuschauer erobert. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch die Rollen von Oskar Andersen und Sophie Petzold dem Stück einen würdigen Abschluß gaben in der Wiedergabe von Bruno Falkenberg und Margarethe Goldschmidt. Ausnahmsweise kommt statt Mittwoch am nächsten Donnerstag der Schwank „Irrgarten der Liebe" von Hans Sturm zur Aufführung, worauf wir heute schon aufmerksam machen.

— **33 Jahre im Dienst einer Firma.** Der Verkäuferin Fräulein Luise Stilke, wurde von der Handelskammer in Halberstadt für 33-jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma C. F. Fölsch das trogbare Ehrenzeichen in Bronze nebst Diplom „Für Treue in der Arbeit" verliehen.

— **Die Teerung der Schotterstraße.** Auch in diesem Jahre beginnt die städtische Verwaltung mit der Teerung einiger besonders lebhaft benutzter Straßen. Die Ilsenburgerstraße ist bereits fast vollständig fertiggestellt. Es wäre zu wünschen, daß alsbald weitere Straßen folgen.

— **Vom Katasteramt.** Zum Kataster-Inspektor ist der bisherige Katasteroberfekretär Wilhelm Hause ernannt.

— **Donkosaken.** Der städtische Kurhaussaal erwies sich am Donnerstag abend beinahe als zu klein, um alle die Scharen zu fassen, die den Chor hören wollten. Es war ein erlesenes Programm, das geboten wurde. Die russischen Volkslieder, prachtvoll gesungen, verstehlten ihre tiefe Wirkung nicht, so daß der Beifall stark und ehrlich verdient war.

— **Harzklub.** Unser vierter diesjähriger Ausflug ging am 29. Juni bei herrlichem Wetter planmäßig von statten. Die Beteiligung war erfreulicher Weise sehr zahlreich. Unser Weg führte vom Bahnhof Drübeck durch das den meisten Teilnehmern noch unbekannte stille Sandtal zu Mönchsbuche und zu dem in tiefsten Waldesfrieden gelegenen Denkstein, der Veranlassung gab, uns unseres ehemaligen hochverdienten Vorsitzenden, des Oberförsters Koch, dankbar zu erinnern. Im Forsthaus Plessenburg gabs ein Plauderstündchen bei gutem Kaffee und Kuchen; dann folgte eine entzückende Abendwanderung mit herlichem klaren Ausblicken an den Paternosterklippen und den Ilsefelsen vorbei hinab nach Ilsenburg, von wo planmäßig 20.02 die Heimreise angetreten wurde. Allseitig wünschte man einen baldigen weiteren Ausflug. Er soll am Sonntag, den 10. Juli, unternommen werden und zwar mit Wanderung von Harzburg über den Elsenstein, die Kästeklippe, Mausefalle usw. nach Romkerfalle und durch das Okertal. Die nächste Mitgliederversammlung tagt am 18. Juli und zwar in den neuen, prächtig ausgestatteten und doch anheimelnden Räumen des „Deutschen Haus-s".

— **Kurtheater.** Die nächste Aufführung des Kurtheaters, die dieses Mal ausnahmsweise statt Mittwoch am Donnerstag, den 7. Juli, im Kurtheater stattfindet, bringt die Aufführung des Schwankes „Irrgarten der Liebe" von Hans Sturm, ein heiteres, fröhliches Werk, das in den letzten Jahren wegen seines schlagenden Humores, seiner glänzenden Situationskomik und nicht zuletzt wegen seines witzigen Dialogs viel besucht wurde. Da dem Werk überall ein großer Erfolg beschieden war, empfiehlt es sich, in den Vorverkaufsstellen Zigarrenhaus Ramme, Westerntor und Papierhandlung Schaffhäuser, Fernruf 95, sich rechtzeitig gute Plätze zu sichern. Für die organisierte Arbeiterschaft sind Karten (2. Platz) zu 75 Pfennig bei Steigerwald, Burgstraße 9 und den Verteilungsstellen des Konsumverein zu haben.

Aus Halberstadt.

* **Ein neukonstruierter Triebwagen auf der Halberstadt-Blankenburger Bahn.** Ab Montag, den 4. Juli d. Js. wird die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn einen von ihrem Generaldirektor Herrn Dr. Ingenieur e. h. Steinhoff konstruierten Triebwagen dem öffentlichen Verkehr übergeben. Der Triebwagen ist gleichsam ein Auto auf Schienen, er stellt auf dem Gebiete der Technik zweifellos einen Fortschritt und eine Neuerung dar. Nach umfangreichen Versuchen ist es gelungen, ihn aus Leichtmetall herzustellen und so sein Eigengewicht wesentlich herabzumindern. Ausgestattet ist der Wagen mit einem Motor von 90 PS. Leicht und sicher nimmt er auch die größte Steigung 1:16. Sein Fassungsvermögen beträgt 60 Personen. Saubere Konstruktion und bequeme Inneneinrichtung zeichnen ihn besonders aus.

Z. N. **Volkshochschule.** Der Kölner Dom. Wir verweisen noch einmal auf die heute abend 8 Uhr im Marie Hauptmannstift stattfindende Lichtbildvorführung des Doms zu Köln. Da es sich um Erhaltung oder Verfall des gewaltigsten Bauwerkes der reinen Gotik handelt, ist sowohl aus künstlerischen wie aus nationalen Gründen ein starker Besuch erwünscht.

Z. N. **Die letzte Straßenbahn vom Bahnhof in die Stadt.** Wie das städt. Verkehrsamt uns mitteilt, hat die Straßenbahndirektion angeordnet, daß künftig der Führer des 22.35 Uhr vom Bahnhof abfahrenden Straßenbahnwagens sich vor der Abfahrt zu überzeugen hat, ob in dem Gepäckabfertigungsraum noch Reisende anwesend sind, die auf die Gepäckaushändigung warten und die Straßenbahn benutzen wollen. Ist dies der Fall, so wird der Wagen entsprechend später abfahren. Es braucht also künftig niemand mehr zu befürchten, daß er seines Gepäckes wegen den letzten Straßenbahnwagen verpaßt. Gleichzeitig hat sich das städt. Verkehrsamt auch an die Reichsbahn gewandt und daraus gebeten, daß die Gepäckausgabe zu dem Nachtzuge von Magdeburg 22.29 Uhr nach Möglichkeit beschleunigt werden möchte, damit die Wartezeit der Straßenbahn im Interesse der Fahrgäste nicht allzusehr ausgedehnt werden muß.

* **Genossenschaftstag.** Vor fünf Jahren wurde zum ersten Male ein Genossenschaftstag gefeiert. Am Sonnabend, den 2. Juli ist nun wieder ein Genossenschaftstag. Dieser Genossenschaftstag soll werben und die Freude über das Erreichte zum Ausdruck bringen. Am morgigen Sonnabend werden auch die hiesigen Filialen unserer Konsumvereins festlich geschmückt sein, um dem Genossenschaftstag ein festliches Gepräge zu geben.

Kreis Halberstadt.

Sargstedt, 1. Juli. (Mitgliederversammlung SPD.) Auf die morgen Sonnabend, den 2. Juli, abends 8½ Uhr bei Karl Stevers stattfindende Parteiversammlung wird hiermit nochmals hingewiesen. Wir bitten unsere Mitglieder, recht viel Gäste mitzubringen.

Aus Quedlinburg.

— (Versicherungen nur bei der Volksfürsorge.) Daß die privaten Versicherungsunternehmen alles anwenden, um in unseren Kreisen, überhaupt in den breiten Massen der Arbeitnehmerschaft, wieder wie vor der Gründung der Volksfürsorge Eingang zu finden, ist verständlich, nur gelingt es ihnen nicht mehr so recht, weil die Volksfürsorge in steigendem Maße — ihre großen Erfolge bemessen es — das Vertrauen der werktätigen Bevölkerung erwirbt. Neuerdings wendet man sich in höflich gehaltenen Schreiben, die auch alle möglichen Versprechungen machen, nicht nur an die Arbeitervereine, Betriebsräte, Ortsausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Zahlstellen der freigewerkschaftlichen Verbände, sondern — direkt an die Zentralvorstände der Gewerkschaften selbst, um ins Geschäft zu kommen. Solche Versuche kapitalistischer Versicherungsgesellschaften, sich in unseren Reihen wieder festzusetzen, müssen erfolglos bleiben. Vergessen wir nicht, daß die freien Gewerkschaften und die dem Zentralverband deutscher Konsumvereine angeschlossenen Genossenschaften vor Jahren die Volksfürsorge gründeten, damit die Arbeitnehmerschaft ihre Versicherungen bei der eigenen Gesellschaft abschließen kann. Diese steht heute groß und stark da und nimmt unter den deutschen Versicherungsunternehmungen jetzt schon einen der ersten Plätze ein. Sorgen wir dafür, daß unsere Volksfürsorge sich immer mehr ihrem Doppelziele nähert: das Versicherungsinstitut des arbeitenden Volkes und infolge ihrer Kapitalanlagepolitik ein Pfeiler der Gemeinwirtschaft zu werden.

— (Achtung Radfahrer!) Die Polizei-Verwaltung macht darauf aufmerksam, daß sich die Fälle häufen, in denen Radfahrer auf einsitzigen Fahrrädern Personen mitnehmen. Nach den bestehenden Vorschriften darf ein Radfahrer auf einem einsitzigen Fahrrade nur Kinder unter 8 Jahren und auch diese nur, falls für sie eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrade vorhanden, mitnehmen. Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, hierauf besonders zu achten und Zuwiderhandlungen, die strafrechtlich verfolgt werden, zur Anzeige zu bringen.

— (Straßensperrung.) Wegen Neupflasterung wird die Brechtstraße von der Weber- bis zur Julius-Wolffstraße bis auf weiteres für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Sperrung der Kleesstraße von der Reichen- bis zur Wenhestraße wird aufgehoben.

— (Ein Schäferhund verloren.) Gelegentlich des Flugtages ist auf dem Flugplatz ein wertvoller, 5 Monate alter dunkelgrauer Schäferhund mit gelber Brust, großen Ohren und starken Vorderpfoten abhanden gekommen. Der Hund hört auf den Namen „Tell". Es ist beobachtet, daß der Hund von einem Herrn an einem Bindfaden angebunden und in der Richtung Quedlinburg abgeführt worden ist. Weil der Hund bisher nicht abgeliefert worden ist, so besteht der Verdacht, daß er unterschlagen werden soll. Wer Wahrnehmungen gemacht hat, möge dies der Kriminal-Polizei mitteilen. — 2 Personen wurden wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht. — Zur Anzeige gelangten: 1 Person wegen Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens, Meineid und Verleitung zum Meineid, 1 Person wegen Funddiebstahls, eine Person wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung, 1 Person wegen Funddiebstahls, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung, 1 Person wegen Diebstahls an Gartenfrüchten und 1 Person wegen Sachbeschädigung. — Wegen Meineides und Verleitung zum Meineide wurden mehrere Personen zur Anzeige gebracht.

Aus Thale.

— Schmückt die Häuser zum Sonntag!) Die bestellten Fahnen können beim Kameraden Wegener, Stefanstraße 1, in Empfang genommen werden. Das „Grüne" kann ab Sonnabend mittag 12 Uhr im Kurhausgarten abgeholt werden. Die Kameraden zum Ausschmücken der Ehrenpforte müssen pünktlich zur Stelle sein.

Kreis Quedlinburg.

Weddersleben, 1. Juli. (Versammlung der SPD.) An Sonnabend, den 2. Juli d. Js., abends 8 Uhr findet im Gasthof „Zum schwarzen Adler" unsere Monatsversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Punkt 1: Bericht vom Parteitag in Kiel, Berichterstatter Gen. Lotz-Aschersleben, 2. Bericht von der letzten Gemeindevertretung, 3. Verschiedenes. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

Pfiffig sammelt Erfahrungen

Der Lebensweg eines Menschen in 12 Bildern.

X.

Von dem Erfolg der letzten kleinen Anzeige, in der Paul einer großen Leserzahl ankündigte, daß er billige Möbel abzugeben habe, angenehm überrascht, gelobte er sich, in Zukunft in allen bedrängten Lagen des Lebens, sei es auch, was es sei, die Hilfe der „Harzer Volksstimme" in Anspruch zu nehmen. „Erfahrung macht klug," sprach Paul stets zu seinen Bekannten, „und ich will nicht verhehlen, daß ich diesen großen Erfolg im Absatz meiner Möbel zwar der „Harzer Volksstimme" verdanke, aber auch nicht zuletzt meiner lieben Frau Marie, die mir den Gedanken eingab, selbstverständlich nur in diesem Falle.

Paul beschloß, seiner Frau endlich einmal einen ganz auserlesenen Genuß als Dank für den guten Rat zu verschaffen: „Liebe Marie", sprach er an einem Vormittag, als die Sonne freundlich lachte, „liebe Marie, hier hast du 75 Pf., ziehe dich schön an und gehe in eine Konditorei und mache dir einen Festtag. Wenn ich dir jetzt einmal einen Ratschlag geben darf, so kauf dir für das Geld eine Tasse Schokolade und einen Apfelkuchen mit Schlagsahne. Ich habe nämlich gehört, daß das die irdische Seligkeit aller Frauen bedeuten soll. Wir haben es ja dazu, dank der letzten kleinen Anzeige in der „Harzer Volksstimme".

Nach ein paar Stunden kam Marie mit Tränen in den Augen zu ihrem Mann gestürmt und jammerte: „Denke dir nur, lieber Paul, ich traf die Schulzen in der Konditorei und wir unterhielten uns und gingen schließlich, in Gespräche vertieft, fort, und da habe ich meinen Regenschirm irgendwo stehen lassen, wo aber weiß ich nicht, denn ich begleitete Frau Schulz noch in mehrere Geschäfte." Aber Paul nahm die immerhin schmerzliche Beichte seiner Frau gelassen hin. „Wozu haben wir denn die „Harzer Volksstimme", laufe sofort zum Verlag und gib eine Verlustanzeige auf. Ich garantiere dir, daß du morgen deinen Schirm wiederhast." Da in jeder Konditorei die Gäste die „Volksstimme" verlangen, so lag es auf der Hand, daß der Geschäftsführer jener Konditorei, der die Zeitung erst las, auf eine Anzeige stieß, die da lautete:

Einen Schirm
mit brauner Krücke
gestern vormittag
stehen gelassen.
Der Finder wird um
Rückgabe gebeten.
Frau M. Pfiffig.

Sofort fiel dem Manne der gestern stehengebliebene Schirm ein. Er schickte ihn zu Pfiffigs, die ihn als den ihrigen erkannten.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270702-16/fragment/page=0006

Aus Oschersleben.

An die Gewerkschafts- und Parteivorstände.

In den nächsten Monaten finden die Wahlen zu den sozialen Körperschaften der Krankenkassen, Knappschafts-, Versicherungs- und Versorgungsämtern und den Ausschüssen für die Invalidenversicherung statt. Für jeden Versicherten haben diese Wahlen größte Bedeutung. Es muß verhindert werden, daß die Gegner der Sozialpolitik maßgebenden Einfluß in den verschiedenen Instanzen der Sozialversicherung bekommen. Auf der ganzen Linie proklamiert die reaktionäre Welt seit Jahren den Abbau der Sozialversicherung im Interesse der Gesundung der Gesamtwirtschaft. **Die Gewerkschaften** haben die Pflicht Versammlungen einzuberufen, in denen sie die Wahlfragen eingehend besprechen. Die Vorstände unserer Parteivereine im Kreise sind gern bereit, an der Erledigung dieser gewerkschaftlichen Aufgabe mitzuarbeiten. Redner für diese überaus wichtige Arbeiteranglegenheit vermittelt auf Wunsch Gen. Köhrich, Oschersleben-Bode, Halberstädterstraße 80.

Unsere Parteivorstände machen wir weiter darauf aufmerksam, daß bis zum 10. Juli die Abrechnung für die Monate April, Mai Juni beim Bezirksvorstand eingegangen sein muß.

Mit Parteigruß!

Das Parteisekretariat. Ernst Schumacher.

Provinz und Nachbarstaaten.

Altenbrak, 1. Juli. (Autounfall) Vor ca. drei Wochen kaufte sich ein hiesiger Fuhrunternehmer ein Personenauto. Am abend in der Zeit von 10—11 gelegentlich einer Fahrt von Altenbrak nach Treseburg versagte angeblich plötzlich die Beleuchtung. Sofortiges Bremsen des Wagens verursachte ein Schleudern, infolgedessen der Wagen ins Stürzen kam und buchstäblich in zwei Teile zerbrach. Die 5—6 Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Oker, 1. Juli. (Giftige Gase.) Auf den Metall- und Farbwerken wurden fünf Arbeiter durch ausströmende Gase vergiftet. Ein Arbeiter aus Vienenburg starb kurz darauf, ein Werkmeister aus Oker mußte dem Krankenhaus in Goslar zugeführt werden. Bei den übrigen ist die Vergiftung nicht so gefährlich.

Staßfurt, 1. Juli. (Folgenschwerer Treppeneinsturz.) Bei Beginn der Nachmittagsschicht stürzte auf dem Berlepsch-Schacht die große Treppe zur „Laue" hinauf ein. Die gerade von der Schicht kommenden Bergleute wurden aus einer Höhe von etwa 4 Metern in die Tiefe gerissen. Drei Bergleute, die Häuer August Müller aus Tarthun, Friedrich Henniger aus Staßfurt und Wilhelm Toller aus Hecklingen, wurden durch Becken- und Rippenbrüche schwer und 10 leichter verletzt. Die Schwerverletzten mußten in das Städtische Krankenhaus Staßfurt geschafft werden. Unter den Leichtverletzte befinden sich auch einige Schüler aus Arensdorf, die gerade zum Schichtwechsel den Schacht besuchen wollten. Die Treppe ist wahrscheinlich durch eine größere Anzahl der Schüler einseitig belastet gewesen und infolgedessen zusammengebrochen.

Eilenburg, 1. Juli. (Ein abgedrühter Betrüger.) Der Kunstmaler Max Lenke legte sich wegen Lungenblutens ins Krankenhaus und annoncierte von dort aus in der hiesigen Presse, daß er billig Möbel besorgen könne. Das Geschäft machte er dann am Krankenbette ab. Sobald er eine größere Anzahlung erhalten hatte, verschwand er aus dem Krankenhause. Da er über keine Möbel verfügte, hatten die Anzahlenden das Nachsehen. Seiner Verhaftung entging er meist dadurch, daß er seine Krankheit vorschützte. Den Betrug führte er fast in derselben Weise, als Insasse eines Krankenhauses oder in ähnlicher Weise, in Zeitz, Weimar, Greiz, Apolda, Naumburg und Halle aus. Von allen diesen Orten aus wird er durch die Staatsanwaltschaft gesucht. Lenke, der im Jahre 1894 in Zeitz geboren ist, ist vielfach vorbestraft. Wie jetzt aus Zwenkau amtlich hierher gemeldet wird, ist Lenke dort verhaftet worden.

Schafstädt, 1. Juli. (Zunahme der Typhusfälle.) Die Zahl der Typhuserkrankten hat sich wiederum beträchtlich vermehrt und beträgt jetzt etwa 60 Personen. In der Halleschen Klinik ist eine der Erkrankten am Sonntag gestorben. Die Vermutung, daß es sich nicht um echten Typhus handele, hat sich nicht bestätigt. Man hat es tatsächlich mit Typhus zu tun. Die Ursache ist noch immer nicht einwandfrei festgestellt. Soviel steht aber fest, daß Speiseeis als Ursache nicht in Betracht kommt. In Halle und im Saalekreis liegt kein einziger Fall von Typhus oder Ruhr vor.

Osterode, 1. Juli. (Trauung in Fesseln.) Eine Trauung in Fesseln fand hier statt. Ein auswärtiger, hier im Gefängnis befindlicher Mann ließ sich mit einer hiesigen Einwohnerin trauen und wurde gefesselt wieder dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt, was einen großen Menschenaufkauf zur Folge hatte.

Gerbitz, 1. Juli. (Von einem Landstreicher überfallen.) Zwischen Laldorf und Gerbitz wurde eine junge Frau, die mit dem Rade nach Bernburg fahren wollte, von einem Landstreicher angefallen. Er zerschnitt den Mantel des Hinterrades und raubte ihr die Handtasche. Als ein Motorradfahrer auf der Landstraße erschien, flüchtete der Wegelagerer. Der Motorradfahrer verfolgte ihn und es gelang mit Hilfe eines Landwirts, ihn in Gramsdorf festzunehmen. Es handelt sich um einen gewissen Heinrich Peters, der schon verschiedene Raubüberfälle und Beraubungen ausgeführt hat. Er hate ein neues Rad bei sich, das er einem Landwirt gestohlen hatte.

Halle, 1. Juli. (Das Gewissen oder der Hunger?) Der hiesigen Kriminalpolizei stellte sich freiwillig ein 21jähriger junger Mann, der sich beschuldigte, vor einigen Tagen eine Scheune auf einem Gute in der Nähe von Magdeburg in Brand gesteckt zu haben. Nach der Tat sei er nach Halberstadt gefahren und habe dort Speiseeis verkauft, das vereinnahmte Geld jedoch unterschlagen, den Wagen im Stich gelassen und sich davongemacht.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halberstadt.

Am Freitag, den 1. Juli, abends 7 Uhr findet beim Kameraden Otto Bollmann eine Vorstand- und Bezirksführersitzung und anschließend eine Kameradschaftsführersitzung statt. Zu dieser sehr wichtigen Sitzung sind auch die Kassierer eingeladen.

Kameraden! Schmückt die Häuser zu unserem Volksfest am 10. Juli. Bei den Kameraden Gust. Habermann, Harzstraße 15, Aug. Oesterling, Franziskanerklosterschänke, Gewerkschaftshaus und Otto Bollmann liegen Listen zum Einzeichnen für den Bedarf an Guirlanden und Kränzen aus. Die ausliegenden Listen werden am Sonnabend nachmittag abgeschlossen.

Wegeleben. Am Freitag, den 1. 7. findet unsere Monatsversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden zu erscheinen, da wichtige Punkte zu erledigen sind.

Reinstedt a. Harz. Sonntag, den 3. Juli findet das Bezirksfest in Thale statt. Es ist Pflicht aller Kameraden, an dem Bezirksfest teilzunehmen. Sonntag früh 10 Uhr versammeln sich die Kameraden in der Felsenschenke bei Weidner. Zum Abmarsch nach Thale darf keiner fehlen.

Dardesheim. Am Sonnabend, den 2. Juli findet im Ratskeller abends 8.30 Uhr unsere Monatsversammlung statt. Besprechung des Volksfestes in Halberstadt. Abfahrt wird in der Versammlung beschlossen. Die genaue Feststellung, wieviel Kameraden am 14. August mit nach Leipzig fahren wollen und noch verschiedene wichtige Angelegenheiten stehen auf Tagesordnung. Deshalb ist es Pflicht, daß jeder erscheint. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Osterwieck a. H. Am Sonntag, den 3. Juli, mittags 1 Uhr treffen sich alle Kameraden, die im Besitze eines Fahrrades sind, vor dem Gewerkschaftshause zu einer Ausfahrt. Der Vorstand erwartet, daß die Kameraden sich restlos daran beteiligen. Pflicht eines jeden ist, pünktlich zu erscheinen, 1.15 ist Abfahrt. Rückkehr gegen 7 Uhr abends. Das Kreisfest findet am Sonntag, den 10. Juli in Halberstadt statt. Hierzu rufen wir alle Kameraden auf und erwarten eine starke Beteiligung. Die Korperalschaftsführer müssen sofort melden, wieviel Kameraden bzw. Frauen daran teilnehmen. Meldelisten liegen ferner aus im Gewerkschaftshaus bei den Kam. Kramer, Sperling und Brühe. Die Meldungen müssen bis spätestens Mittwoch, den 6. Juli erfolgt sein, da wir wegen Extrawagen mit der Bahnverwaltung Rücksprache nehmen müssen. Also Kameraden rüstet alle zum Sonntag, den 10. Juli. Die Spielleute fahren geschlossen mit. Näheres wird an dieser Stelle noch bekanntgegeben. Diejenigen Kameraden, welche am 13. 8. mit nach Leipzig wollen, müssen dies unweigerlich beim Vorsitzenden Kam. Brühe melden, sowie das Fahrgeld, welches ungefähr 8 ℳ beträgt, sofort einzahlen.

Thale. Am Sonntag vormittag fand beim Kam. Felsch eine gut besuchte Monatsversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Kam. Schernitau des vor fünf Jahren im Dienst der Republik gefallenen Reichsministers, Walter Rathenau. Dann wurde die Aufnahme einiger Kameraden einstimmig beschlossen. Eine Einladung des Kreises Blankenburg zur Teilnahme an dem Kreistreffen am 4. September in Börnecke wurde angenommen. Da diese Veranstaltung gleichzeitig als Wahlpropaganda für die 14 Tage später stattfindende Landtagswahl in Braunschweig gedacht ist, wird unsere Ortsgruppe geschlossen antreten. Für unsere starke Beteiligung an der Bannerweihe zu Pfingsten in Halbeselde hatte der Gau Braunschweig ein Dankschreiben übersandt, das unter lebhaftem Beifall zur Verlesung kam. Ueber das am kommenden Sonnabend und Sonntag hier stattfindende erste Bezirksfest des neuen Unterbezirks Quedlinburg entspann sich eine lebhafte Debatte. Das folgende, vom Festausschuß und Vorstand aufgestellte Programm fand einstimige Annahme. Am Sonnabend abend von 8 Uhr ab Kommers im Kurhaus. Sonntag früh 6 Uhr Wecken, von 8—12 Uhr Empfang der Bezirks- und Gastvereine, mittags 1 Uhr Führersitzung im Hotel „Zum Harz", um 2 Uhr Antreten in den Standquartieren zum Abmarsch nach dem Pfingstanger. Dortselbst Begrüßung und Festrede, anschließend Festumzug nach dem „Kurhaus". Im Kurhausgarten (bei ungünstigem Wetter im Saal) Konzert der hiesigen, verstärkten Reichsbannerkapelle. Ein Festball im „Kurhaus" und im „Braunen Hirsch" beschließt den Tag. Zum Schmücken der Häuser können bei den Kam. Böttcher, Alfredstraße und Pöppke, Wilhelmstraße kleine Fähnchen und im „Kurhaus" Tannengrün abgeholt werden. Außerdem nimmt Kam. Wegener Bestellungen auf Hausfahnen entgegen. Diese Fahnen werden preiswert und unter günstigen Bedingungen abgegeben. Das Festabzeichen kostet 50 ₰ und berechtigt zum Besuch aller Veranstaltungen am Sonnabend und Sonntag. Als Standquartiere sind bestimmt: Kurhaus, Turnhalle auf dem Pfingstanger und Hotel „Zum Harz". Hier im Hotel befindet sich auch bis 2 Uhr nachm. das Büro der Festleitung. — Kameraden, am Sonntag muß unsere Ortsgruppe geschlossen antreten, keiner darf fehlen oder abseits stehen.

Wedderseben. Kameraden! Es wird nochmals auf das am Sonntag, den 3. Juli stattfindende Bezirksfest in Thale hingewiesen. Es ist zu wünschen, daß unsere Ortsgruppe möglichst stark vertreten ist. Abmarsch um ½12 Uhr vom Vereinslokal. Außerdem findet am Sonnabend, den 2. Juli d. Js., abends 8 Uhr eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Warnstedt. Kameraden! Es wird nochmals auf das am Sonntag, den 3. Juli stattfindende Bezirksfest in Thale hingewiesen. Alle Kameraden müssen ohne Ausnahme daran teilnehmen. Antreten an der goldenen Krone um 11¾ Uhr. Abmarsch punkt 12 Uhr.

Oschersleben. Kameraden! Am Freitag, den 1. Juli, abends 8 Uhr findet im Stadtpark eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt. Unser Gausekretär Kam. Wille-Magdeburg spricht in dieser Versammlung über die Aufgaben des Reichsbanners in der Republik. Außerdem muß jeder, der sich an dem republikanischen Tag in Leipzig beteiligt, in der Versammlung anwesend sein. Kameraden erscheint alle und bringt Freunde mit.

Wernigerode. Das Spielerkorps tritt am Sonntag mittag 1 Uhr in Uniform an zum Spielen für den Reichsarbeitersporttag.

Wernigerode. Alle Kameraden treffen sich am Sonnabend abend 8 Uhr im „Monopol" zu dem von uns veranstalteten Konzert.

Wernigerode. Die Spielleute treffen sich heute abend 8½ Uhr im „Monopol" wegen der Stabführerfrage. Alles muß erscheinen, da diese Frage endgültig gelöst werden muß. Außerdem sind die Noten für die Märsche zum Bundestag in Leipzig eingetroffen.

Sport.

Handball.

Freier Turn- und Sportverein Wedderseben. Am Sonnabend, den 2. Juli, abends 20 Uhr: Spielerstzung. Es ist Pflicht, daß jeder Turn- und Sportgenosse erscheint. Da die Vorbereitungen zum Reichsarbeitersporttag zu erledigen sind. — Handball. Am kommenden Sonntag, vormittag 8½ Uhr spielt die 1. Mannschaft gegen die gleiche von Thale. Die Mannschaft spielt wie folgt: E. Buchbinder, O. Lüttig, E. Winter, H. Winter, K. Koch, E. Lüttig, H. Winter, O. Koch, E. Weinberg, W. Laggewich, Fr. Dietrich. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Anzug schwarze Hose, weißes Hemd.

1. Freie Turnerschaft Harzgerode gegen 1. Turn- und Sportvereinigung Thale 2:9. (2:5). Am Sonntag, den 26. Juni 1927, standen sich anläßlich des Reichsarbeiter-Sporttags in Harzgerode beide obige Mannschaften gegenüber. Harzgerode hatte Platzwahl, Thale Anstoß. Thales Sturm setzte sich gleich nach dem Anstoß vor dem Tor des Platzbesitzers fest, und in der 6. Minute saß Nummer eins unhaltbar durch Halblinks im Heiligtum der Harzgeräder. In der 10. Minute mußte der Platzbesitzer Nummer zwei passieren lassen. Harzgerode setzte nun alles daran, um die Tore nachzuholen, und es gelang ihm durch die etwas zu weit aufgerückte Verteidigung hindurch zu kommen, und erzielt das erste Tor. Nach diesem Tor zeigten sich die Thalenser in Höchstform und sandten bis Halbzeit noch dreimal ein. Harzgerode kam kurz vor der Halbzeit zum zweiten und letzten Tor. Halbzeit 2:5. Nach dem Seitenwechsel setzte Harzgerode noch einmal alles daran, um ein besseres Resultat herauszuholen, aber aller Versuche scheiterten an der gut arbeitenden Thalenser Hintermannschaft. Thale hingegen sandte noch viermal ein. Resultat 2:9 für Thale. Besonders gut konnte der Thalenser Torwart gefallen, der manch scharfen Schuß des Gegners meisterte. Die 2. Mannschaft von Thale konnte die von Harzgerode 2:1 (1:0) schlagen; gegen Harzgerode Jugend spielten sie unentschieden 1:1 (1:0).

Kegelsport. Bezirk Halberstadt. Städtekampf Aschersleben—Halberstadt. 2852 gegen 3057 Holz. Hochbetrieb herrschte in den Reihen der freien Kegler Halberstadt, galt es in erster Linie den Städtekampf Aschersleben—Halberstadt im Rahmen der Reichsarbeiter-Sportwoche zur Austragung zu bringen, und zweitens den Kampf aller Halberstädter Kegler um den Wanderpreis des Sportkartells. Morgens um 6.30 Uhr eröffnete Kegelbruder Hartmann vom Klub „Fidele Pumpe" den Start. Es folgten dann je ein Kegler vom Klub „Fidele Nachbarn", „Hart Holz" und „Fidele Neun". Jeder Kegler war sich bewußt, um was es ging. Gegen 8 Uhr erschienen die Kegler von Aschersleben in Stärke von 20 Mann. Nach kurzer Begrüßung, welche mit einem kräftigen „Frei Holz" auf die Freie-Arbeiter-Keglerbewegung ausklang, reihten sich die Aschersleber Kegelbrüder in die Startreihenfolge ein. In den ersten drei Starts hielt sich der Kampf beiderseits einigermaßen gleich. Als Kegelbr. Schade vom Klub Nachbarn mit einem Plus von 18 Holz über dem Durchschnitt die Bahn verließ, setzte unter den Halberstädtern eine Startfreudigkeit ein, so daß am Schluß der Kampf bei der Bewertung der zehn Besten, für Halberstadt ein Plus von 205 Holz zeigte, während im Kampf um den Wanderpreis des Sport-Kartells Halberstadt, in dem die 6 Besten von jedem Klub gewertet wurden, als Sieger der Klub „Fidele Nachbarn" mit 1798 Holz hervorging und so diesjähriger Gewinner des Wanderpreises wurde. An zweiter Stelle folgt Klub Fidele Pumpe mit 1784 Holz, an dritter Fidele Neun mit 1779 Holz und an vierter Hart Holz mit 1751 Holz. Der Kampf hat bewiesen, daß in den Reihen der freien Kegler wahrer Volkssport getrieben wird. Es ist nun endlich an der Zeit für alle Arbeiter-Kegler, sich dem freien Kegelsport anzuschließen. Zuschriften: Adr. Alfred Rummel, Halberstadt, Spiegelstraße Nr. 58.

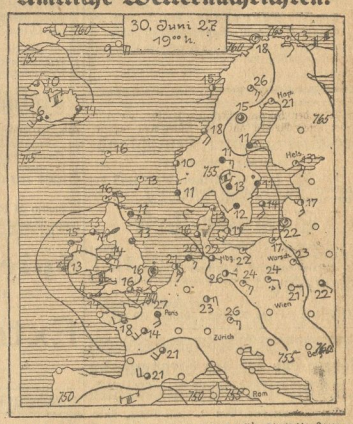
Rundfunk-Programme

der hauptsächlichsten deutschen Sender. — —

Sonnabend, den 2. Juli.

Berlin. 20.30 Lustiges Wochenende, 22.30—0.30 Tanzmusik.
Königswusterhausen. Uebertragung von Berlin.
Leipzig. 20.15 Hermann Hesse-Feier (zum 50. Geburtstag des Dichters — Rezitation, Gesang, Musik), Uebertragung von Dresden.
Hamburg. 20 Schwedischer Abend (Musik usw.).
Langenberg. 21 Köln: Lustiger Abend. Bis 1 Uhr Tanzmusik.

Amtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ◒ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≈ Nebel, ↯ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Shne, — ○ sehr leicht, — leicht, — ○ schwach, — mäßig, — ○ frisch, — ○ stark, — ○ steif, — ○ stürmisch, — ○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Wind. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Amtliche Wetternachrichten der Wetterdienststelle Magdeburg.

(Nachdruck verboten.)

Voraussichtliche Witterung bis Sonnabend abend:

Das Tiefdruckgebiet, das sich in ganz ungewöhnlicher Bahn seit einigen Tagen über Nordsee und Großbritannien fortbewegte, dringt jetzt wieder in den Kontinent ein und stellt einen Abbruch der zurzeit herrschenden warmen und zum großen Teil heiteren Witterung in Aussicht. Bereits am Donnerstag hat es eine Front einzelner kleiner Störungsgebiete über unseren Bezirk hinweggeführt und nach dem klaren Wetter am Vormittag vielfach stärkere Bewölkung, aber nur vereinzelt Regen gebracht. Eine kräftigere Gewitterfront bildet sich über Frankreich aus, sie wird gleichfalls ostwärts vordringen und nach ihrem Vorübergang wieder ozanische Luftmassen den Zutritt nach Mitteleuropa gestatten. Da diese nicht sehr weit nordwärts ihrenUrsprung haben, wird die eintretende Abkühlung zunächst noch nicht zu sehr kühlem Wetter führen.

Aussichten: Zunächst noch warm und teilweise heiter, zunehmende Gewitterneigung, später vielfach wolkig und kühler.

Lack und Farbe vermehrt Haltbarkeit, Schönheit u. Wert Ihres Eigentums

Lassen Sie sich beliefern u. beraten durch die

Drogenhandlung Otto Henicke

Spezial-Farbenhandlung

Halberstadt, Gökenstr. 9. Fernruf 2522.

Ölfarbenfabrikation mit Maschinenbetrieb

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270702-16/fragment/page=0007

NAVERMA G m b H HAUS

Stets niedrigste Preise!

Allerf. amer. Schmalz	1 Pfund 70 Pfg.
Allerf. Bratenschmalz	1 Pfund 79 Pfg.
Allerhochf. Molkereibutter	1/2 Pfund 95 Pfg.
Frische Eier	1 Stück 11 Pfg.
Alu, die gute Speise-Marg.	1 Pfund 90 Pfg.
Limburger Stangenkäse	1/2 Pfund 25 Pfg.
Edamer Käse, halbfett	1/2 Pfund 36 Pfg.
Schweizer Käse	1/2 Pfund 75 Pfg.
Weichkäse, delikat	Rolle 5 Stück 42 Pfg.
Bischofsfleisch, allerf.	1/4 Pfund 24 Pfg.
Tiefer-Jams, Konfitüren, nach engl. Art. mit ganzen Früchten, bester Brotaufstrich	
Gem. Melis, beste Süßkraft	1 Pfund 32 Pfg.
Gem. Raffinade	1 Pfund 34 Pfg.
Würfelzucker	1 Pfund 37 Pfg.
Hutzucker in ganzen Hüten	1 Pfund 36 Pfg.
Hutzucker, ausgewogen	1 Pfund 38 Pfg.
Kal. Kartoffeln, Matjesheringe	
Falter-Kötzkaffee 1/1 Pfd. 80, 90, 100, 110 Pfg.	
Krodo-Mischung, sehr gut	1/2 Pfund 50 Pfg.

Auf Falter-Kaffee und Krodo-Mischung erhalten Sie die bekannten Naverma-Karten.

Naverma-Haus
Großhandels-G. m. b. H.

Ausschneiden! Mitbringen!

Gutschein über Eine Reichsmark.

Trotz meiner bekannt billig. Preise bei Lieferung anerkannt guter Qualitätsware vergüte ich Ihnen beim Einkauf von 10.— Mark an gegen Rückgabe dieses Gutscheines bis 9. Juli

Eine Mark in bar.

Schuh- u. Sportgeschäft „MERKUR"

Fernsprecher 1292 Hoheweg 42

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold"

Vom 9. bis 11. Juli 1927

Kreis- und Volksfest

in Halberstadt.

Festplatz: Burchardianger

Alle Republikaner sind hierzu herzlichst eingeladen.

Hamburger Fischhalle
Martiniplan 33.
Fernsprecher 2172.
Lebende Schleie.
Täglich frische Seefische.
K. Räucherwaren.
Matjesheringe und Maltakartoffeln.

Verkaufe Freitag und Sonnabend
fettes Schmorfleisch
Gehacktes, Bonladen.
Alle Sorten Wurst und ausgelassenes Schmalz.
Rossschlächterei
Wilhelm Bierstedt,
Thale am Harz.

Schäfer-Martin-Salbe
geg. Hautschäden u. offene Beine. Ratsapotheke.

Vereinigung ehem. Kriegsgefangener
Halberstadt und Umgegend.

Unser diesjähriges

Sommer-Vergnügen

findet am Sonnabend, den 2. Juli, abends 8 Uhr in „Neu-Kamerun" statt.
Freunde und Gönner der Vereinigung sind herzlichst willkommen
Der Vorstand.

Zentral-Verband der Steinarbeiter Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt.

Anläßlich des 25jährigen Bestehens der Zahlstelle der Steinsetzer Halberstadts findet am Sonnabend, den 2. Juli, 20 Uhr unser

Sommer-Fest

im „Gewerkschaftshaus", Gerberstraße 15, unter Mitwirkung des „Arbeiter-Radfahrervereins" und der „Artistengruppe d. Ringsportvereins 1911" statt. Freunde und Gönner des Verbandes sind herzlichst eingeladen.
Der Fest-Ausschuß.
Eintritt: Herren 75 Pfg., Damen 50 Pfg.

Verein der bei der Straßenbahn u. d. Elektrizitätswerk Angestellten

Am Sonnabend, den 2. Juli 1927, findet in den Räumen des Restaurant „Felsenkeller" unser diesjähriges

Sommer-Fest

statt. Gäste durch Mitglieder eingeführt sind willkommen.
Der Vorstand.

Kauft nur bei unseren Inserenten!

HALBERSTÄDTER MANDOLINEN-CLUB 1912

Halberstädter Mandolinenklub 1912
dem Ortsausschuß f. Jugendpflege angeschlossen

Am Sonnabend, den 2. Juli, abends 8 Uhr, veranstaltet obiger Verein im Spiegelsbergen-Restaurant ein

großes Garten-Konzert

unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins „Sängerbund" und verschiedener auswärtiger Mandolinen-Vereine. Massenchöre, zirka 100 Personen. Freunde und Gönner der Mandolinenmusik sind herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.
Eintritt 25 Pfennig. Eintritt 25 Pfennig.

Spiegelsberge

Heute Freitag abend:

Extrakonzert!

Eintritt frei.

Kleingartenverein „Fessels Erben"

Am Sonntag, den 3. Juli 1927, nachmittags 4 Uhr findet in der Gartenanlage (Südstraße)

unser Kinder-Fest

statt. Freunde und Gönner herzlich willkommen. Der Vorstand.

Sternwarte

Sonnabend, 2. Juli, abends 8 1/4 Uhr:

Gr. Extra-Konzert

verbunden mit

Sommernachts-Ball

Volkshochschule. Rheinländervereinigung.
Der Dom zu Köln!
Am Freitag, den 1. Juli 1927, abends 8 Uhr im Marie-Hauptmannstift

groß. Lichtbildervortrag

Oberbaurat Jürgens
Mitglied des Kölner Dombau-Vereins.
Der Kölner Dom!
Eintritt 0.50 RM. Angehörige der Rheinländer-Vereinigung und der Volkshochschule, sowie Schüler- und Schülerinnen: 0.30 RM. Teilnehmer am Sammelkursus gegen Vorweis der Belegkarte 5—11 frei.
Der Kölner Dom in Gefahr!
Werbt für den Besuch des Vortrages.

Achtung! Achtung!
Der große billige
Fleisch-Verkauf
findet wie immer statt.
Bratwurst (hart) 1 Pfund 1.00
Würstchen . . 1 Pfund 0.60
Wilh. Hoffmeister
Paulsstraße 5 Telefon 2659

Die billigen Verkaufstage für Arbeiter-Bekleidung
werden bis Freitag, 8. Juli verlängert
Adolf Calm, Schuhstraße 7a, Ecke Göddenstraße.

Eisgelagert

la Molkereibutter Stück 95 Pf.
Tafelmargarine Pfund 55 Pf.
Kokosfett in Tafeln Pfund 60 Pf.
Asmussen & Wenzl, H. d. Richthaus 6.

Auto- u. Wagenschwämme, Waschleder, Naturbimsstein i. Stücken u. Pulver, Salmiakgeist

Oele, Lacke, Farben

und alle Bedarfsartikel
für Lackierungen und Anstriche
fachmännisch ausprobiert und von anerkannter Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der

Rohstoff-Genossenschaft der Maler
Sedanstr. 69. Geschäftszeit von 8—12 u. 2—5 Uhr. Fernr. 1611.

Schablonen, Bohnerwachs, Rostschutzfarben. Ölenlack, Fußbodenlackfarbe, Japan-Emaille.

Suche
Frauen u. Kinder
zum
Erbsen pflücken.
Wagen 7 Uhr früh Wegeleberweg.
Ebert, Harsleben.

Einen tüchtigen
Unter-Schweizer
stellt ein
Oberschweiz. Abraham, Gilsdorf b. Dingelstedt.

ff. Pflaumenmus
dick und süß, Pfund nur 50 Pfennig.
Große vollfrische
Landeier
Stück 12 Pfennig.
Fr. Gebhardt, Gerberstraße 9.

Juli
2
Sonnabend

„Schützenwall", Halberstadt

Sonnabend, den 2. Juli 1927, nachmittags 3 Uhr
(Ende abends 12 Uhr)

Sommer- und Kinder-Fest

der „Halberstädter Hausfrau".

Großes Garten-Konzert
Großes Orchester, Leitung: Kapellmeister Leo Schönbach

Tier-Karawane
vom Zoologischen Garten Halle

Bunte Bühne
Heitere Vorträge, Märchen-Erzählungen, Kinder-Tanzakte

Lampion-Umzug
unter Vorantritt der Musikkapelle

Kinderbelustigungen
Leitung: Onkel Mühle, der Kinderfreund aus Halle. Fahnen-Reigen, Kinderspiele, Bonbon-Wettlaufen, Fahren im Ponywagen, Eselreiten, Luftballonsteigen mit Fallschirmabsturz, Umzug usw.

Großes Brillant-Feuerwerk
mit bengalischer Beleuchtung, ausgeführt von der bekannten Feuerwerksfabrik Gebr. Pfeiffer & Bock, Halle a. S.

Gesellschaftstanz
im großen Saal

Eintrittskarten sind bei den Botenfrauen und im Verkehrsbüro, Carl Nummert, Fischmarkt, zu haben zum Preise von 75 Pfg. für Erwachsene im Vorverkauf. An der Tageskasse Mk. 1.00, Kinderkarten 35 Pfg. Gäste herzlich willkommen.

Jedes Kind erhält einen Lampion gratis sowie ein Geschenk!

Verlag der „Halberstädter Hausfrau", Hauptgeschäftsst. Halle a. S., Martinstr. 9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270702-16/fragment/page=0008

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 0,90 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten u. Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Moltenbuhr, für den übrigen Teil: Richard Matthaeus, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Aufträgen vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4636 und Volksbuchhandlung (Steigerwald), Wernigerode, Burgstraße 1.

Nr. 152. Sonnabend, 2. Juli 1927. 2. Jahrgang.

Byrds Ozeanflug.

Kurz vor dem Ziel ins Wasser gefallen. Die Flieger gerettet.

Paris, 1. Juli. (Eig. Funkm.) Offiziell wird mitgeteilt, daß das Flugzeug „America" am Freitag morgen um 5.45 Uhr etwa 200 Meter von der Küste bei Ver nordöstlich von Bayeux im Departement Calvados (zwischen Le Havre und Cherbourg) eine Notladung vorgenommen hat, indem er auf das Wasser niederging. Für die Nachricht, daß das Flugzeug gegen 3 Uhr morgens bereits in der Gegend von Paris war, ist keine Bestätigung zu erhalten. Infolge des starken Regens, der während der Nacht niederging, fand sich das Flugzeug nicht zurecht und verfehlte Paris. Byrd und seine Mannschaft erreichten schwimmend das Ufer.

*

Diese Nachricht erreichte uns kurz vor Redaktionsschluß. Dadurch erledigen sich zum Teil die Vermutungen, die wir in folgendem vorher zum Ausdruck brachten.

Ozeanflug durch Regen und Nebel.

Chamberlins Pech wiederholt sich.

Mit dem Ozeanflug des Kommandeurs Byrd scheint es ähnlich zu gehen wie mit dem von Chamberlin und Levine. Spielend kommen sie über den Ozean und in dem Augenblicke, wo sie über europäisches Festland kommen, beginnen die Irrfahrten des Odysseus. Gestern nachmittag um 2 Uhr sollte das Flugzeug

zwischen Irland und England

gesichtet worden sein. Es hatte schwer mit Nebel, Regen und Wind zu kämpfen, aber zog dennoch sicher seine Bahn. Der Nebel war nach den eigenen Funkmeldungen der Flieger teilweise so dicht, daß sie nicht einmal die Enden der Tragflächen sehen konnten. Während der ganzen Nacht hat das Flugzeug mit den Dampfern auf hoher See funkentelegraphische Verbindung aufrecht erhalten. Gestern vormittag funkten die Flieger: „Seit gestern nachmittag 4 Uhr haben wir infolge des dichten Nebels weder Land noch Wasser gesehen.

Die heute Morgen bis Redaktionsschluß vorliegenden Meldungen besagen, daß sich gestern abend das Flugzeug über Rennes, der französischen Hauptstadt der Bretagne befunden hat. Diese Nachricht wure auch schon gestern abend durch Rundfunk verbreitet. Man hoffte, daß zwischen 9 und 10 Uhr abends das Flugzeug auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget landen würde. Trotz strömenden Regens hatten sich dort viele Tausende Besucher eingefunden, darunter zahlreiche Minister. Es ging den Parisern aber ebenso wie bei der Chamberlin-Fahrt den Berlinern. Byrd hat entweder sein Ziel Paris verfehlt oder andere Absichten oder hat sich verfahren.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

Paris, 1. Juli. (Eig. Funkm.) Der amerikanische Flieger Byrd, der am Mittwoch vormittag 10,45 Uhr zum Ozeanflug startete, hat am Donnerstag abend 20,30 Uhr nach einem schwierigen Flug durch dichten Nebel und Regen die französische Küste bei der Hafenstadt Brest erreicht und den Flug in der Richtung Paris fortgesetzt. Die Flieger und die Hafenbehörde tauschten funkentelegraphische Grüße aus und bis halb 1 Uhr nachts blieb der Flieger in ständiger funkentelegraphischer Verständigung mit verschiedenen französischen Funkstationen der Hafenstädte und der Umgebung von Paris. Gegen 12,50 Uhr wurden plötzlich die funkentelegraphischen Meldungen verwirrt und zusammenhanglos. Man entnahm aus ihnen nur, daß

die Flieger sich verirrt

hätten und die französischen Funkstationen versuchen werden, ihnen einen Ort außerhalb von Paris anzugeben, wo sie niedergehen könnten. Die französischen Antworten auf diese Anrufe sind aber ohne weitere Antwort geblieben. Von 1 Uhr morgens an hatten sämtliche französischen Funkstationen

die Spur der Flieger verloren.

Man weiß bis zur Stunde noch nicht, ob sie zur Landung gezwungen sind oder ob sie irgendwie in dem seit Donnerstag abend niedergehenden wolkenbruchartigen Regen niedergehen mußten oder vielleicht verunglückt sind. Gegen 3 Uhr morgens verbreitete sich auf dem Flugplatz bei Paris, wo eine Menschenmenge von über 10 000 Personen trotz des Regens bis in die Morgenstunden ausharrten, das Gerücht, daß die Flieger auf dem Flugplatz von Issy bei Paris niedergegangen seien. Es stellte sich heraus, daß dies eine Falschmeldung war, aber auch die Behörden des Flugplatzes von Le Bourget schenkten ihr Glauben und stellten die Scheinwerfer ab und sämtliche Polizeikräfte, gefolgt von den Menschenmassen, strömten nach dem Flugplatz von Issy, südwestlich von Paris. Nach einer halben Stunde stellte man fest, daß der in Issy niedergegangene Flieger

nicht der Ozeansieger

sei. Gegen 4,45 Uhr morgens verbreitete sich von neuem das Gerücht, die Flieger seien in der Gegend von Chartres zur Notlandung gezwungen worden. Aber auch diese Meldung erwies sich als unrichtig. Man weiß bis zur Stunde nicht, was aus den Fliegern geworden ist.

Chamberlin und Levine auf dem Pariser Flugplatz.

Paris, 1. Juni. (Eig.) Die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levine sind am Donnerstag nachmittag um 4.10 Uhr von Basel kommend, auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget gelandet.

Der Landesverrats-Fimmel.

Eingestelltes Verfahren gegen sozialdemokratische Zeitungen.

Der Oberreichsanwalt hat das Verfahren wegen Landesverrat gegen den verantwortlichen politischen Redakteur der „Königsberger Volkszeitung" ohne Angabe von Gründen eingestellt. Das Strafverfahren gegen unser Königsberger Parteiorgan war eingeleitet auf Grund eines Artikels des Reichstagsabgeordneten Genossen Dr. Paul Hertz, der sich mit der Lieferung der Sowjetgranaten für die Reichswehr und mit den Verbindungen der Reichswehr zu den illegalen Organisationen beschäftigte und den auch das „Halberstädter Tageblatt" abdruckte. Der gleiche Artikel führte auch zu einem Strafantrag wegen Landesverrats gegen den verantwortlichen Redakteur der „Rheinischen Zeitung". Die Leichtfertigkeit, mit der das Verfahren eingeleitet wurde, geht am besten aus seiner raschen Einstellung — 7 Wochen nach der ersten verantwortlichen Vernehmung — hervor.

Der Mord von Arensdorf.

Die anläßlich der Tagung des Reichsstädtebundes

versammelten sozialistischen Bürgermeister, Stadträte und Stadtverordneten gedenken des toten und der verwundeten Kameraden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die der planmäßige Ueberfall der Stahlhelm- und Werwolfleute in Arensdorf als Opfer forderte. Die sozialistischen Vertreter trauern mit den Angehörigen um den toten Mitkämpfer. Sie erwarten die schärfste Bestrafung des Meuchelmörders und seiner Helfershelfer und ersuchen die Staatsregierung mit ihrer ganzen Autorität sich dafür einzusetzen, daß die Mitglieder des Reichsbanners nicht als Freiwild dem faschistischen Teil der Bevölkerung ausgeliefert sind und daß ihnen für ihre republikanische Betätigung in der Republik genügend Raum gegeben wird. Erster Bürgermeister Stoll (Fürstenwalde). Beigeord. Grule, Bad-Kreuznach. Stadtr. Kasten M. d. L., Schönebeck. Erster Bürgermeister Thielicke, Eisenberg (Thüringen).

Der Nationalfeiertag.

Am Schluß der Reichsratssitzung am Donnerstag erklärte namens der preußischen Regierung Staatssekretär Weißmann: „Die Reichsregierung hat dem Reichsrat den Initiativantrag über ein Gesetz über den Nationalfeiertag zugeleitet. Die zuständigen Reichsratsausschüsse haben diesen Antrag eingehend beraten. Auf Wunsch ist von einer Verhandlung in der Vollsitzung bisher noch abgesehen worden. Ich bitte daher namens der Staatsregierung noch heute zu beschließen, den Gegenstand auf die Tagesordnung der Vollsitzung des Reichsrates in der nächsten Woche zu setzen. Ich gehe dabei von der Voraussetzung aus, daß nach der gründlichen und eingehenden Beratung in den Ausschüssen eine nochmalige Ausschußberatung nicht erforderlich ist.

Der Vorsitzende erklärte darauf, daß es der Wunsch des Reichsrats sei, den Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Vollsitzung zu setzen. Der Reichsrat wird sich also am Donnerstag der nächsten Woche mit den Initiativantrag über den Nationalfeiertag befassen.

Der Henker in Rußland.

Riga, 1. Juli. (Eig. Funkm.) Vor dem Kriegsgericht in Kowns hatten sich sieben Angeklagte wegen Spionage zu Gunsten des polnischen Generalstabes zu verantworten. Drei wurden zum Tode, zwei andere zu 15 und 1 Jahren Zuchthaus verurteilt. Zwei wurden freigesprochen. Von den zum Tode Verurteilten wurden zwei vom Staatspräsidenten begnadigt, während der Führer der Spionageorganisation Makowski am Donnerstag morgen standrechtlich erschossen wurde.

Das Kownoer Kriegsgericht verurteilte drei Kommunisten wegen Agitation gegen den Staat zum Tode. Sie wurden vom Staatspräsidenten zu 30 Jahren Zuchthaus begnadigt.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet aus Moskau: Die Polin Helene Wischgewskaja, die sich mit militärischer und wirtschaftlicher Spionage befaßt und die systematische Beförderung gegenrevolutionärer Emigranten nach Polen unter Mitwirkung der polnischen Grenzbehörden organisiert hat, wurde vom Charkower Bezirksgericht in einer außerordentlichen Sitzung zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde vollstreckt.

Alles für die Fürsten, nichts für die Sparer.

Wieder einmal standen am Donnerstag im Reichstag Fürstenforderungen und Aufwertungsforderungen einander gegenüber. Es handelte sich um einen von den Sozialdemokraten und Demokraten eingebrachten Gesetzentwurf, der das Sperrgesetz über die Fürstenabfindungen auf weitere sechs Monate verlängern will, sodaß also Fürsten oder Standesherren die beteiligten Länder in dieser Zeit nicht verklagen können und Urteile in etwa schwebenden Prozessen zurzeit nicht gefällt werden dürfen. Zur Aufwertungsfrage lag ein so gut wie nichts-

Sozialdemokraten ver-
das lehrreiche Bild,
er Hergt, der

gsgeschädigten
zten Reichstagswahl-
trozentige Aufwer-
en deutschnationalen
worden ist, weil er
eren Versprechungen

rderungen
Rosenfeld, der
eß nicht verlängert
Länder vollkommen
figen Richtern alzu-
end die Regierungs-
noch der Kommunist
en im Sinne der
in namentlicher Ab-

n angenommen.
ngsändernden
Wirklichkeit abge-
Es ist kennzeichnend,
s Sperrgesetzes mit
d nun Sache der
heit gegen die Für-

Dann folgte die Beratung des Gesetzentwurfes über die

Verzinsung aufgewerteter Hypotheken

und ihre Umwandlung in Grundschuld in Verbindung mit einer dreißig dazu eingebrachten Anträgen der Opposition. Dieser Gesetzentwurf bringt materiell den Aufwertungsgläubigern so gut wie nichts. Er setzt nur einen festen Zeitpunkt für den Beginn der Verzinsung für die Aufwertungsbeträge fest. Die Regierungsparteien haben in langen Ausschußverhandlungen schließlich unter sozialdemokratischem Druck kleine Verbesserungen des Aufwertungsrechts eingeführt. Von einer nennenswerten Besserstellung der Aufwertungsgeschädigten kann aber keine Rede sein.

Der Reichsjustizminister Hergt gab eine Erklärung ab, die in geradezu frechem Tone den Aufwertungsgeschädigten sagte, nun müßten aber ihre Forderungen

endgültig aus der öffentlichen Diskussion ausscheiden.

Es ist notwendig, daß bis ins letzte Dorf diese Erklärung des deutschnationalen Reichsjustizministers gehört wird. Die Deutschnationalen haben gerade durch die Versprechungen an die Aufwertungsgläubiger ihre Wahlsiege errungen. Jetzt stellt sich der deutschnationale Reichsjustizminister hin und wirft mit einer Handbewegung diese Forderungen von Millionen Aufwertungsgeschädigter unter den Tisch.

Der Zentrumsführer v. Guerard gab im Namen sämtlicher Regierungsparteien eine Erklärung ab, in der er bedauerte, daß für die Aufwertungsgeschädigten nicht mehr geschehen könne, aber eine grundsätzliche Revision der Aufwertung hätte verhindert werden müssen.

Die Stellung der Sozialdemokratie.

Der Aufwertungssachverständige der sozialdemokratischen Fraktion Keil setzte diesen Ausflüchten die Forderungen der Sozialdemokratie entgegen. Er wies nach, daß die von uns eingebrachten Anträge so gefaßt sind, daß alle wirtschaftlichen und juristischen Schwierigkeiten vermieden werden. Es sei möglich, in vielen Fällen eine wesentliche Erhöhung der Aufwertung durchzuführen und bedürftigen Geschädigten zu helfen, ohne daß dadurch wirtschaftliche Erschütterungen herbeigeführt würden. Diese Debatte stellt einen weiteren, vielleicht den letzten Hauptakt der großen Tragödie dar, deren Hintergrund die furchtbare Inflationskatastrophe bildet und deren Opfer viele Hunderttausend deutscher Volksgenossen geworden sind. Derselbe deutschnationale Führer, der zur Zeit der schrankenlosen deutschnationalen Opposition die weiterstehenden Hoffnungen bei den Gläubigern und Sparern geweckt hatte, nämlich Herr Hergt, ist jetzt dazu berufen, das Aufwertungswerk von 1925, das soviel berechtigte Empörung hervorgerufen hat, zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270702-16/fragment/page=0009